Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund

Band: 8 (2008)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

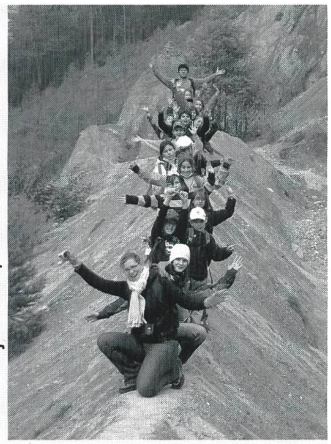
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

visuell Plus

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV-FSSS
visuell plus · 8. Jahrgang · Nr. 2 · Februar 2008



© Titelfoto: Kinderlager
Foto: Janja Zankl, Seite 6

IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:
SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41, Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
Kontakt mit Gehörlosen durch Procom 0844 844 071
E-mail: info-d@sgb-fss.ch, http://www.sgb-fss.ch.
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
visuellplus:
P. Hemmi, Redaktionsleitung, Telescrit 044 315 50 41, intern 044 315 50 44, E-mail: visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER / VERLAG:
Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:
Peter Hemmi (ph), Stephan Kuhn (stk), Leonie von Amsberg (lva), Phil Dänzer (pd), Gian-Reto Janki (grj), Regula Herrsche-Hiltebrand (rh)

LAYOUT / GRAFIK:
Stephan Kuhn (stk)

SPORT:
Internet: www.sgsv-fsss.ch

ERSCHEINEN / AUFLAGE:
8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für Dezember / Januar und Juli / August.
Auflage: 1600 Ex.

DRUCK / INSERATEMARKT:
Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50, E-mail: info@druckwerkstatt.ch, www.druckwerkstatt.ch.
Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:
Mitglieder Fr. 50.– / Nichtmitglieder Fr. 75.–

COPYRIGHT:
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 3, März 2008
11. Februar 2008

für die Ausgabe Nr. 4, April 2008
11. März 2008

INHALT

Website in drei Landessprachen 3
Versammlungen erfolgreich führen 4
Taten statt schöne Worte 5
Kinderlager SDY in Passugg 6
Neue Beratungsangebote für Gehörlose 8
Eine Informationsgesellschaft für alle 12
Gebärden Gospel und Gesang 14
Ein spektakulärer Fischfang 17
Gehörlosenzentrum in Santiago de Cuba in Kuba ... 19
Informationen 20
Mein Alltag 22
Sport SGSV 25
Swiss Olympic-Sportlerehrung 32
Basis- und Sportmodul 37
Kirchenanzeigen 38

Welche Auskünfte darf der Arzt nicht geben?

10

Von Gesetzes wegen darf der Arzt keine Auskünfte über Krankheiten seiner Patienten geben. Aber es gibt Ausnahmen. Welche Ausnahmen es sind, erfahren Sie im vorliegenden Bericht von Daniel Hadorn.

SGSV-Info

25

Der SGSV-FSSS ist auf Reformkurs! An der DV wird sie den Delegierten vorgestellt.
Die kommende Winter-EM in Seefeld – eine einzige grosse Enttäuschung! Viele Sportarten mussten abgesagt werden und sogar auch die beliebte Königsdisziplin Ski-alpin-Abfahrt!

Futsal-WM

28

Die Beschickung der Futsal-Teams wurde von vielen kritisiert. Die Männer schlossen jedoch besser ab als erwartet. Die Damen brachten den Fairplaypreis heim.

Frauenseminar

34

Ein erstes Seminar für Frauen aus Europa im Sport wurde in Passugg durchgeführt. Eines der Ziele war, die Rolle der Frau als Leiterin zu verbessern. 26 Frauen aus 13 Ländern nahmen daran teil!

13

Rolf Zimmermann
tritt als Präsident Fontana Passugg zurück: «Ja, ich bin nicht mehr der Jüngste und spüre mein Alter.»

23

Caroline Hess-Klein,
Leiterin Egalité Handicap: «Für meine Arbeit ist es wichtig, einen kühlen Kopf zu bewahren und echt abzuschalten.»

32

Philipp Steiner
– angespannt verfolgt er die Rede bei der Swiss Olympics Sportlerehrung. Kurz darauf wurde er aufgerufen und erhielt eine Ehrung.

37

Elf neue Absolventen
konnten ihre Sport-Leiter-Ausweise engegenehmen!

SGB FSS FSS

FAX an SGB-FSS: 044 315 50 47

Beitrittserklärung zum SGB-FSS

☐ Einzelmitglied, inkl. visuell plus 10x jährlich Fr. 80.-

☐ Ehepaarmitgliedschaft, inkl. visuell plus 10x jährlich Fr. 110.-

Nur Abonnement visuell plus

☐ Abonnement visuell plus 10 x jährlich **(nicht SGSV-Mitglied)** Fr. 75.-

☐ Abonnement visuell plus 10 x jährlich **(SGSV-Mitglied)** Fr. 50.-

Vorname/Name .....

Adresse .....

PLZ/Ortschaft .....

Tel. Privat..... Fax Privat.....

Natel-Nr..... E-Mail.....

Geb.-Datum.....

❒ gehörlos ❒ schwerhörig ❒ ertaubt ❒ hörend

Datum ..... Unterschrift .....

Schweizerischer Gehörlosenbund
Oerlikonerstrasse 98
CH-8057 Zürich

Fédération Suisse des Sourds
Tel. 044 315 50 40
Fax 044 315 50 47
Schreibtel. 044 315 50 41

Federazione Svizzera dei Sordi
info-d@sgb-fss.ch
www.sgb-fss.ch
Postkonto 80-26467-1

Der SGB-FSS Vorstand tagte im letzten November in Olten

Website in drei Landessprachen

Während seiner letzten Wintersitzung, welche in Olten am letzten 16.–17. November 2007 stattgefunden hat, hat der Direktionsausschuss der SGB-FSS beschlossen, sich eine neue Regelung zuzulegen, um die Subventionen für die Mitgliedsgesellschaften der SGB-FSS zu regeln, welche eine Finanzierung von Projekten und Aktivitäten fordern, die sie gerne verwirklichen würden.

Nachdem verschiedene Begründungen für die Schwierigkeiten der Kooperation in Passugg in Anwesenheit von zwei Stellvertretern gehört wurden, namentlich von den Herren Felix Urech und C. René DeThomas, hat der Direktionsausschuss der SGB-FSS beschlossen, die Kooperation mit einer Schenkung von 100'000 CHF zu unterstützen, jedoch unter gewissen Bedingungen.

Das Treffen zwischen den Vertreterinnen der Kommissionen des KUBI und des FACE-Preises, namentlich Annemarie Notter und Elisabeth Hess, hat es ermöglicht, den Vorgang klar zu stellen, welcher für die Vorbereitung der nächsten Preisverleihung der zwei erwähnten Preise nötig sein wird. Die Verleihung selbst wird während der jährlichen Versammlung der SGB-FSS stattfinden, welche im Mai 2008 abgehalten wird. Die Verleihung des Anerkennungs- und Innovationspreises wird im September 2008 in Locarno während des Gehörlosenkongresses stattfinden.

Der Verein Main pour le Dire wird ein Untervertrag mit der SGB-FSS unterschreiben, um seine Funktion zu garantieren. Zurzeit studiert man an einem Projekt, um die Website Pisourd in alle drei Landessprachen zu übersetzen.

Koordination der Gebärdensprachsektoren

Doch in den nächsten Jahren wird ein wichtiges, nationales Projekt das fachmännische Team der SGB-FSS in Beschlag nehmen.

Es geht darum, die Gebärdensprachensektoren der drei Regionen zu koordinieren, um Lehrmittel für die von der SGB-FSS in allen drei Regionen angebotenen Kurse zu produzieren, und um die Forschung bezüglich der drei nationalen Gebärdensprachen zu festigen. Dies ist ein sehr kostspieliges Projekt, welches eine starke Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Verantwortlichen des Gebärdensprachensektors der SGB-FSS voraussetzt.

Dieses ehrgeizige Projekt wird im Rahmen der Strategien 2008–2012 ausgearbeitet und realisiert, damit das Potential und die beruflichen Kompetenzen der SGB-FSS für das breite Publikum, welches sich um die SGB-FSS bewegt, gut sichtbar wird und damit sie alle davon profitieren können.

Das ist die Zusammenfassung der wichtigsten Themen der letzten Sitzung des Direktionsausschusses der SGB-FSS, welche sich bereits auf das Jahr 2008 konzentrieren und sich darauf vorbereiten, die Herausforderungen zu bewältigen, um die festgesetzten Ziele zu erreichen.

Tiziana Rimoldi
Mitglied der Geschäftsleitung

Seminar Vereinsmanagement, 8. September 2007

«Versammlungen erfolgreich führen»

Bei **Sonnenschein** an der Fontana Passugg/Graubünden führte die SGB-FSS Region Ostschweiz-Liechtenstein ein spezielles Seminar durch. Am Vormittag führte die Begleitgruppe dieser Region ihre siebte Regionalkonferenz durch. Verschiedene Geschäfte wurden von den Delegierten behandelt.

Nach einem kräftigen Mittagessen auf der Terrasse beschäftigten sich die Delegierten zusammen mit Lilly Kahler, als Seminarleiterin, mit dem Thema. Noch bevor wir uns mit dem Thema auseinandergesetzt haben, bekamen die Teilnehmenden die Aufgabe, mindestens eine Minute lang in der Gruppe zu lächeln. Dies war sehr amüsant, weil sich alle richtig Mühe gaben, einander kräftig zuzulächeln bis einige vor Lachanfällen in Tränen ausgebrochen sind.

Aufgrund der vorherigen Regionalkonferenz konnten die Teilnehmenden folgende Inhalte des Seminars reflektieren:

- Was macht den Erfolg einer Versammlung aus?
- Teilnehmergerechte Versammlung, wie geht das?
- Störungen erkennen und Lösungen suchen – wir benennen sie!
- Versammlungen sollen Spass machen – oder nicht? Neue Ideen!

Die Anwesenden sollen in der Lage sein

- ihre Erfahrungen als Teilnehmende oder Leitende zu sammeln, zu bewerten und zu ordnen
- eine Versammlungs-Checkliste als Arbeitshilfsmittel zu erstellen bzw. zu ergänzen
- für die eigene Versammlungstätigkeit 5 Merksätze zu formulieren: ☺ ich mache gut … und ☺ ich möchte noch verbessern …

In methodisch-didaktisch verschiedenen Arbeitsformen (z.B. Brainstorming, Gruppenarbeit, Kartentechnik, Flipchart, spielerisch-aktive Übungen etc.) arbeiteten wir alle sehr aktiv mit. Nun gilt es für die Teilnehmenden zu versuchen, eine der nächsten Versammlungen von der Theorie in die Praxis sorgfältig vorzubereiten und umzusetzen. Wir sind gespannt darauf…

Zum Schluss waren alle davon begeistert und wünschen sich zukünftig regelmässig ein Seminar Vereinsmanagement für Vereinsvorstände, Abteilungsleiter und Interessierte in der Region Ostschweiz-Liechtenstein. Ideen zu Themen und Inhalten können jederzeit an Regula Perrollaz (E-Mail: ost@sgb-fss.ch) gemeldet werden.

Bericht: Andreas Janner
Foto: Alex Naef

Lobsang Pangri (links) und Harald Stäheli versuchen das Gelernte zu erklären.

Als Vertreterin des SGB-FSS gibt Brigitte Daiss-Klang Auskünfte an der Medienkonferenz der Credit Suisse in Zürich.

Taten statt schöne Worte

Als erste Schweizer Grossbank hat die Credit Suisse CS den zugangsfreien Weg für behinderte und alte Menschen angebahnt. Bankomaten werden so umgebaut, damit Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte sie benutzen können. Blinde hören wegweisende Informationen durch die Stimme aus dem Bankomaten. Rollstuhlfahrer können den speziell tiefer gebauten Bankomaten selber bedienen. Die Mitarbeitenden werden durch die Schulung für das altersgemässe Verhalten der alten Bankkunden sensibilisiert. Die Alten brauchen länger Zeit für Gespräche und Geschäftsabschlüsse…

Zugänglich für gehörlose Kunden

Für Gehörlose und Hörbehinderte hat die Credit Suisse eine spezielle Vereinbarung mit Procom, Wald, gemacht. Via Procom als Telefonvermittler können die Gehörlosen Verbindungen mit der CS aufnehmen, um Auskünfte (z.B. Kontostand, Kontobewegung) zu holen oder Aufträge (Bestellungen) zu geben. Doch müssen die Gehörlosen vorher der Credit Suisse eine schriftliche Vollmacht geben. Dann darf die Bank Auskünfte an Procom als Telefonvermittler mitteilen.

Mit ihrem Engagement konnte die Credit Suisse in die Vorreiterrolle schlüpfen. Von der Idee bis zur Umsetzung brauchte es anderthalb Jahre und vier Millionen Franken. Ein Aufwand in dieser Grösse ist ohne weiteres tragbar auch für andere Dienstleister wie Grossbanken, Versicherungen, Unternehmen…

Seit anderthalb Jahren arbeitete der SGB-FSS mit Zahra Darvishi, Leiterin des Center of Accessibility Credit Suisse, zusammen. Es geht um die Kommunikation mit den gehörlosen Kunden. Unter anderem gibt Darvishi Sensibilisierungskurse für das Bankpersonal. In der nächsten Zeit werden etwa 2400 Mitarbeitende geschult. Natürlich ist der SGB-FSS willens, weiterhin in dieser Richtung mitzuarbeiten.

Peter Hemmi

ANGEBOT

visuell Plus

Wir sind ein kleines flexibles Redaktionsteam – gehörlos, schwerhörig und hörend – und kommunizieren vorwiegend über Email, Fax und SMS. Unser Produkt ist die Verbandzeitschrift ***visuell plus,*** die im Jahr zehn Mal erscheint. Für die Redigierung von Texten (Berichte, Informationen, Anzeigen) suchen wir ab sofort 1–2 Personen als

freie Mitarbeitende

Welche Fähigkeiten sollten Sie mitbringen?

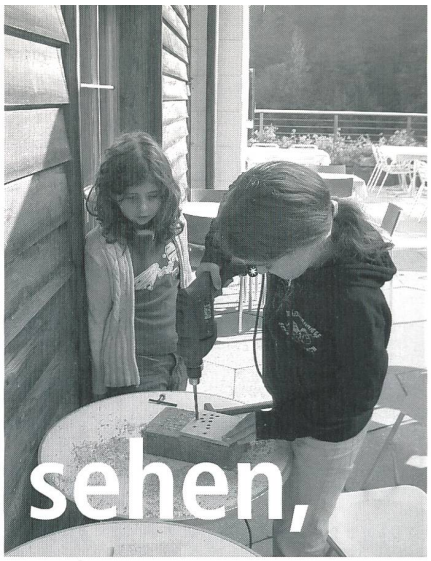
- Redigierung von Texten in einwandfreiem Deutsch zu Hause
- Benutzung des eigenen Computers mit Emails und Programm MS Word
- Teilnahme an der monatlichen Teamsitzung zur Koordination in Zürich
- Erfahrung im Umgang mit Gehörlosen (erwünscht)

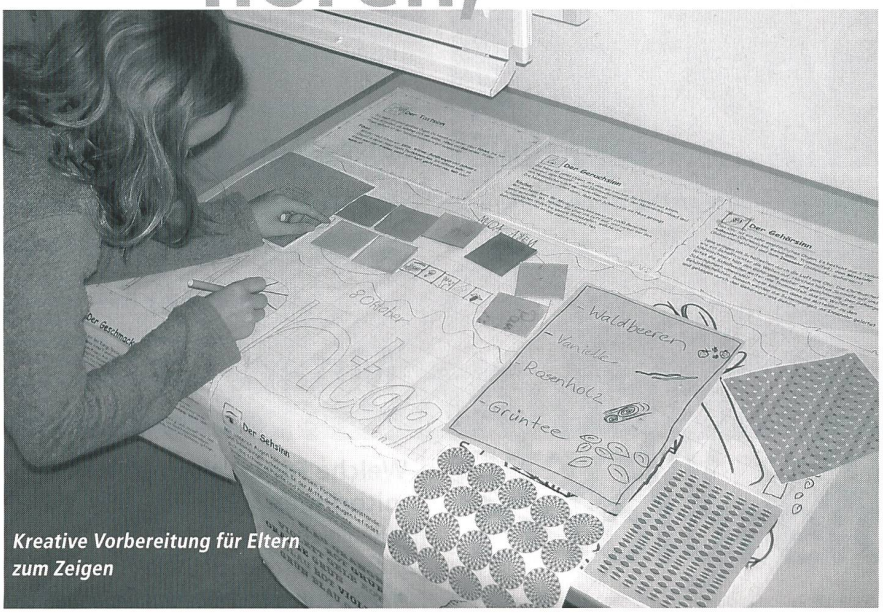
Fühlen Sie sich angesprochen? Wenn ja, nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns darauf! Peter Hemmi gibt gerne detaillierte Auskünfte, Email: visuellplus@sgb-fss.ch oder Telefax 044 315 50 47.

druck werkstatt®
www.druckwerkstatt.ch

8. Kinderlager SDY in Passugg, 7.–13. Oktober 2007

riechen, schmecken, hören, fühlen... sehen,





Kreative Vorbereitung für Eltern zum Zeigen

Unter dem Motto «Die 5 Sinne» verbrachten wir zum 8. Mal mit gehörlosen und schwerhörigen Kindern und deren hörenden Geschwistern eine Woche in der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte in Passugg.

Es waren insgesamt 15 lebendige und fröhliche Kinder, die am Kinderlager teilgenommen haben. Es waren in diesem Jahr viel mehr Kinder als das letzte Mal. Einige Kinder waren neu im Kinderlager und waren noch nie im Gehörlosenwesen. Einige Kinder lernten durch die Kinderkameradschaft und die Teamleitung die Gebärdensprache und das Fingeralphabet. Die Teamleitung übernahmen Janja Zankl, Melanie Spiller, Lobsang Pangri und Sonja Zankl.

Die ganze Woche lang beschäftigten wir uns kreativ mit verschiedenen Sinnen und alle konnten die Sinne beschnuppern. Die Kinder lernten viel dazu und entdeckten interessante Dinge was riechen, tasten, schmecken, sehen und hören betrifft. Wir bastelten verschiedenes Material: Zum Riechen machten wir Wachskerzen mit feinen geschmolzenen Düften, wobei wir den Wachs in Petflaschen füllten und dann trocken liessen, bis man die Petflaschen abreissen konnte; Wir sägten Töpfe aus Holz zum Tasten und bemalten sie dann künstlerisch zum kreativen Sehen. Die Kinder waren so begeistert und konzertierten sich sehr. Wir hatten auch verschiedene Aktivitäten draussen, bei denen sich die Kinder bewegen und verschiedene reiche Ideen zum Hören oder Sehen umsetzen und spielen konnten. Zum Schmecken haben wir am letzten Tag gemeinsam eine Grillparty mit verschiedenem Essen gemacht. Die Kinder schleckten heimlich die Köstlichkeiten und freuten sich über das gelungene Grillen und natürlich den Dessert.

Riechen

Müde, aber glücklich

Einmal machten wir gemeinsam einen Wandertag bei schönem herbstlichem Wetter in der Rheinschlucht/GR. Wir gingen neben dem Fluss einen schmalen Weg und hatten einen schönen Ausblick in die Naturlandschaft. Dann grillten wir am Lagerfeuer eine Wurst. Leider hat es sehr lange gedauert, um das Feuer zu machen, weil das Holz so dick war. Die Kinder sammelten deswegen viele schmale Äste im Wald und brachten sie zum Feuer. Schliesslich war das Feuer bereit und man konnte gut die Würste grillen. Nach dem Grillen munterten wir die Kinder auf, noch ein bisschen weiter zu wandern und fuhren anschliessend mit dem Bus nach Laax zum kleinen wunderschönen durchsichtigfarbigen Natursee im Caumasee. Dort spannten wir aus und spielten miteinander. Als sie vom Spiel einen riesigen Hunger hatten, fuhren wir nach Passugg zu einem gelungenen Restaurant, um sie zu belohnen. Die Kinder waren zufrieden und gingen müde heim, aber natürlich glücklich.

Am letzten Tag besuchten uns die Eltern und wir luden sie zu einem Brunch ein. Die mutigen Kinder führten freiwillig einen kleinen Auftritt durch, in dem sie in Gebärdensprache und Lautsprache über das Kinderlager erzählten.

Bericht und Fotos Janja Zankl

PERSONELLES

SGB-FSS Region Ostschweiz-Liechtenstein

Wichtige Information

Alex Naef hat die Stelle als Soziokultureller Sachbearbeiter beim SGB-FSS per 31. Dezember 2007 gekündigt.

Er hat die Erwachsenenbildung für Gehörlose und Hörbehinderte in Graubünden und später in Liechtenstein, zuerst ab Sommer 2003 ehrenamtlich und nachher per 1. September 2005 in der Anstellung erfolgreich organisiert und betreut. Er hat nun eine Stelle in der Region Zürich angenommen.

Ab 1. Januar 2008 wird Regula Perrollaz neben der Erwachsenenbildung St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und Glarus zusätzlich diese Aufgabe übernehmen. Sie wird neu mit einer 80%-Stelle beim SGB-FSS Region Ostschweiz-Liechtenstein arbeiten.

Für die grossartigen Leistungen möchten wir Alex Naef im Namen der SGB-FSS mit erhobenen Händen ganz herzlich danken und wünschen ihm in der beruflichen Zukunft das Beste und viel Erfolg.

Andreas Janner
Bereichsleiter Bildung

aktuell
informativ
kritisch

visuell plus

LESERBRIEF

EUDY/SDY-Seminar, 21. September 2007, Zürich

Schweizer Schulsystem – ein grosser Nachteil

Zum guten Gelingen der Generalversammlung und des Seminars der European Union of the Deaf Youth EUDY schicke ich euch meine herzlichen Glückwünsche.

Für die erfolgreiche Verbreitung und die Anerkennung der Gehörlosenkultur ist die internationale Vernetzung junger Gehörloser von entscheidender Bedeutung. Die Situation der Berufsbildung in der Schweiz erleben viele gebärdende Gehörlose als nachteilig, finden sie sich sie doch zunehmend als kulturelle Minderheit in einer Mehrheit schwerhöriger Jugendlicher. Ein aktiver und kreativer Umgang mit der Gebärdensprache und der offene Zugang gehörloser junger Menschen zu anderen hörbehinderten Jugendlichen könnte hier ein wenig Gegensteuer geben. An der Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH) gibt es Lernende, die vorher noch nie mit der Gebärdensprache in Kontakt gekommen sind. Während ihrer Lehrzeit treffen sie mit Gehörlosen zusammen und können sich für die Gebärdensprache öffnen. Auch hörende Lehrpersonen interessieren sich für die Gebärdensprache. Entsprechende Fortbildungen der BSFH in Zusammenarbeit mit gehörlosen Fachleuten unterstützen diese Entwicklung. Über den Nachteilsausgleich können gebärdende Gehörlose an der BSFH Dolmetscher-Dienste bei Fachkursen, übergreifenden schulischen Veranstaltungen und Abschlussprüfungen beanspruchen.

Niemand ist «versetzt» worden

Im Bericht über das EUDY/SDY-Seminar vom 21. September 2007 in Zürich im ***visuell plus*** ist zu lesen: «Erst ab der oberen Stufe gab es für sie (schulisch Integrierte) zunehmend Schulprobleme, so dass sie in die Schwerhörigenschule Landenhof oder an die Berufsschule für Hörgeschädigte versetzt werden.»

Diese Aussage kann falsch verstanden werden. Noch niemand ist aus einer anderen Bildungsinstitution an die BSFH «versetzt» worden. Die BSFH wird erst aktiv, wenn sie angefragt wird. Wenn eine lernende Person diese Schule wählt, weil sie darin Vorteile sieht, hat sie ein Recht auf einen Ausbildungsplatz mit individueller Förderung. Viele Gehörlose nehmen dieses Angebot an, auch wenn unser Berufsbildungssystem für Gehörlose nicht optimal ist.

Dr. Stefan Erni, Allgemeinbildung
Schulberatung BSFH, stefan.erni@bsfh.ch

Neue Räumlichkeiten für die Fach- und Beratungsstellen für Gehörlose und für die Region SGB-FSS Nordwest-Schweiz im 1. Stock, an der Leberngasse 2 in Olten. Eingang ganz rechts im Bild.

Neue Beratungsangebote der Fach- und Beratungsstellen für Gehörlose

Beratungsangebot in Schaffhausen

Neu gibt es ab Frühling ein Beratungsangebot in der Stadt Schaffhausen. Eine Sozialarbeiterin der Beratungsstelle Zürich wird an zwei Halbtagen pro Woche Beratungen durchführen. Die Invalidenversicherung IV, Kanton und Stadt Schaffhausen beteiligen sich an der Finanzierung.

Projekt ‚Olten' – Aufbau und Betrieb einer Fach- und Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte für die Kantone Solothurn und Aargau

Warum ein neues Beratungsangebot?

Die Leiterinnen und Leiter der Fach- und Beratungsstellen für Gehörlose und Hörbehinderte der deutschen Schweiz stellen seit längerem ein Bedürfnis an qualifizierter Sozialberatung für Gehörlose und Hörbehinderte in den Kantonen Solothurn und Aargau fest.

Eine Abklärung des Schweiz. Gehörlosenbundes (SGB-FSS) für die Regionalisierung Nordwestschweiz in den Bereichen Kurswesen, Animation und Öffentlichkeitsarbeit bestätigt unsere Wahrnehmung. Im Zusammenhang zur Umsetzung der 5. IVG Revision wurde eine Offerte zu verschiedenen Dienstleistungen (Beratung/Coaching/Job-Coaching, Ausbildungskurse, Arbeitsvermittlung) für die Kantone AG, BL, BS und SO im Oktober 2007 an die IV-Koordinationsstelle in Solothurn eingereicht. Um die geplanten Tätigkeiten erfolgreich umsetzen zu können, benötigen wir an einem zentral gelegenen Ort eine entsprechende Infrastruktur sowie Personal.

Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen

Es besteht eine Abmachung zwischen Pro Infirmis und den Fach- und Beratungsstellen für Gehörlose und Hörbehinderte in der Deutschschweiz:

In den Kantonen mit einer spezialisierten Stelle werden Gehörlose und Hörbehinderte durch die Beratungs- und Fachstellen für Gehörlose beraten. In Kantonen ohne spezialisierte Stelle übernimmt die Pro Infirmis (PI) die Beratung.

In der Regel klappt diese Abmachung recht gut. Die Kantone Solothurn und Aargau grenzen an die Kantone Basel, Bern, Luzern und Zürich. Die Sozialarbeitenden dieser Beratungsstellen wurden öfters von Gehörlosen und Schwerhörigen für Beratungen angefragt. Die PI ist an einer sinnvollen Zusammenarbeit und Unterstützung zu gehörlosen-spezifischen Fragen interessiert.

Zielsetzung

Ziel ist es in Olten eine spezialisierte Fach- und Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte aus den Kantonen Solothurn und Aargau zu führen.

Projektdauer

Die neue Fach- und Beratungsstelle wird im Rahmen eines Projektes vom März 2008 – März 2009 betrieben. Nach einer Auswertung im März 2009 wird entschieden ob das Beratungsangebot verlängert oder sogar als dauerhaftes Angebot weitergeführt wird.

Finanzen

Die Kosten für den vorläufig einjährigen Betrieb der Fachstelle werden über Projektgelder aus den Unterleistungsverträgen der Fachstellen finanziert.

Wer arbeitet auf der Fachstelle in Olten?

Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen der Fach- und Beratungsstellen für Gehörlose und Hörbehinderte Basel, Luzern, Bern und Zürich.

Bürogemeinschaft mit dem SGB-FSS

Die neue Fachstelle hat ihr Beratungsbüro an der Leberngasse 4, in Olten, zu Fuss ca. 10 Minuten vom Bahnhof SBB entfernt. Es ist eine Bürogemeinschaft mit dem SGB-FSS mit klarer zeitlicher Abgrenzung der Präsenzzeiten im Aufbau.

Öffnungszeiten

Die Fach- und Beratungsstelle Olten ist an 4 Nachmittagen (Mo, Di, Mi, Fr) von 14.00 – 18.00 Uhr geöffnet (Ausnahme am Freitag bis 17.00 Uhr).

Beratungsangebot

Beratung in persönlichen, familiären und sozialen Fragen. Das Umfeld (Wohnen, Arbeitsplatz u.a.) wird bei Bedarf einbezogen. Förderung zur Zusammenarbeit mit IV und RAV sowie anderen Stellen.

Unser Beratungsangebot richtet sich:

- an Menschen mit einer Hör- und Sprachbehinderung (Gehörlose, Ertaubte, CI-TrägerInnen, Schwerhörige).
- deren Bezugspersonen (Familienangehörige, Arbeitgebende, Schulen, Bekannte)

Die Beratungen erfolgen grundsätzlich auf Voranmeldung. Kurzberatungen und Auskünfte sind auch ohne Voranmeldung möglich.

Die Fachstelle für Gehörlose und Hörbehinderte Olten startet mit ihrem Beratungsangebot am Montag, 31. März 2008, 14.00 Uhr

Für die Beratungs- und Fachstellen für Gehörlose Basel, Bern, Luzern und Zürich
Martin Wiedmer

Informationsabend in Olten

Gerne laden wir Sie zu einem Informationsabend über das neue Beratungsangebot sowie das neue Regionalbüro des SGB-FSS mit anschliessendem Apéro ein. Die Veranstaltung findet am

Dienstag, 26. Februar 2008 um 19.00 Uhr

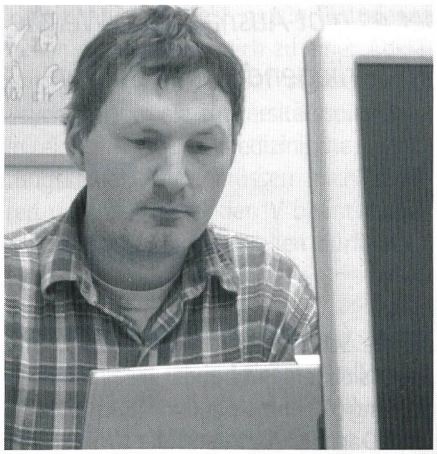
in den gemeinsamen Räumlichkeiten der Geschäftsstelle des SGB-FSS Nordwestschweiz und der Fachstelle für Gehörlose und Hörbehinderte Olten an der Leberngasse 2 in Olten statt. Eine separate Einladung wird noch publiziert.

Regionalisierungsprojekt «SGB-FSS Region Nordwestschweiz»

Neuer Sachbearbeiter

Am 27. Oktober 2007 haben die anwesenden Delegierten, von Vereinen und Institutionen in der Nordwestschweiz, das Projektkonzept zur SGB-FSS Region Nordwestschweiz einstimmig angenommen.

Im Herbst wurde in den Medien die Stelle einer soziokulturellen SachbearbeiterIn (60%-Stelle) ausgeschrieben. Für diese Stelle haben sich total 6 Personen beworben. In einem engeren Auswahlverfahren haben wir, gemeinsam mit Vertretern der Projektgruppe, eine Entscheidung getroffen. Wir freuen uns einen kompetenten Mitarbeiter gefunden zu haben.



Mit diesem Schreiben möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir per 1. Januar 2008

Viktor Buser aus Küttigen/AG

angestellt haben. Viktor Buser wird ab diesem Datum aus dem Vorstand SGB-FSS und dem Regionalkomitee SGB-FSS Deutschschweiz austreten. Die Beratungs- und Fachstellen für Gehörlose und Hörbehinderte in der Deutschschweiz (Basel, Bern, Luzern und Zürich) planen, im Rahmen eines Pilotprojekts, zeitgleich eine Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte im Mittelland zu eröffnen.

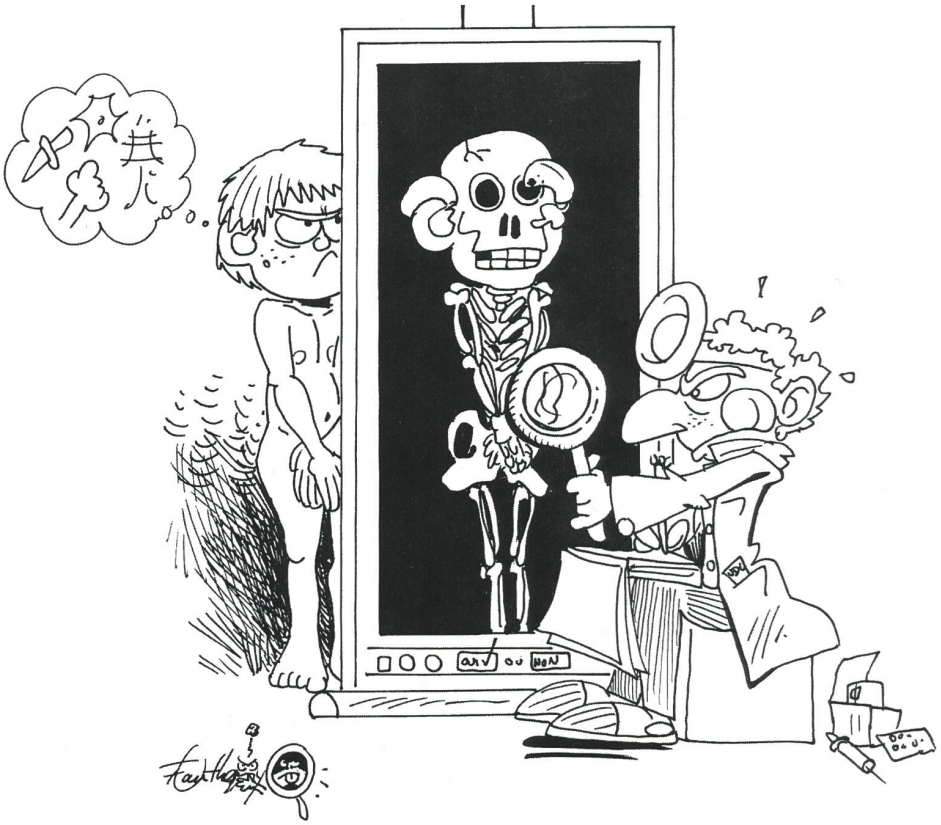
Aus diesen Überlegungen haben wir uns für ein Gemeinschaftsbüro mit diesen Institutionen entschieden. Unsere neue Geschäftsstelle befindet sich

an der Leberngasse 2, 4600 Olten/SO (1. Stock)

Am «Tag der offenen Tür» im Mai 2008, möchten wir Ihnen mit einer Einweihungsfeier unsere regionale Geschäftsstelle, den neuen Sachbearbeiter sowie unsere Angebote und Dienstleistungen näher vorstellen.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Aufbau- und Zusammenarbeit und wünschen Ihnen erholsame Festtage und einen erfolgreichen Rutsch ins neue Jahr 2008.

Roland Hermann, Präsident
Alain Huber, Geschäftsleiter
Andreas Janner, Bereichsleiter Bildung



Ärztliche Unterlagen und ärztliche Schweigepflicht in der IV

Welche Auskünfte darf der Arzt nicht geben?

Von Gesetzes wegen darf der Arzt keine Auskünfte über Krankheiten seiner Patienten geben. Aber es gibt Ausnahmen. Welche Ausnahmen es sind, erfahren Sie im vorliegenden Bericht von Daniel Hadorn.

Normalerweise hat jeder Arzt eine strenge Schweigepflicht. Er darf niemandem etwas über seine Patienten «ausplaudern». Sonst kann er bestraft werden. Der Patient muss dabei selber Strafantrag stellen, sonst passiert nichts. Die Strafe ist Gefängnis bis zu drei Jahren oder eine Geldstrafe (Art. 321 Strafgesetzbuch).

Aber es gibt Ausnahmen. Zum Beispiel im Strassenverkehr. Ein Arzt muss der Polizei melden, wenn jemand nicht mehr Auto fahren kann. Hier geht es um Sicherheit im Strassenverkehr. Das ist wichtiger als die Schweigepflicht des Arztes. Und wenn sich jemand bei der Invalidenversicherung (IV) anmeldet und z.B. eine Rente will? Darf der Arzt dann der IV Auskunft geben? Ja, er darf – er muss sogar!

Was muss die IV wissen?

Die IV muss einen Fall genau abklären. Sie darf nur dann eine Leistung zusprechen, wenn die gesetzlichen Bedingungen erfüllt sind. Das muss die IV genau prüfen. Besonders in der heutigen Zeit, wo die SVP eine grosse Missbrauchs-Propaganda treibt. Da fühlt sich sicher mancher IV-Beamter unter Druck: ganz genau prüfen, damit nicht «betrogen» wird. Dabei spielen ärztliche Unterlagen eine sehr wichtige Rolle. Ohne ärztliche Angaben kann die IV kein Gesuch beurteilen. Ein paar Beispiele: wenn jemand eine Blinkanlage für seine Wohnung will, muss die IV wissen, ob diese Person wirklich hörbehindert ist. Und wer kann das bestätigen: der Ohrenarzt. Wenn jemand eine IV-Rente will, muss die IV prüfen, ob diese Person wirklich so schwer krank ist, dass sie nicht oder nicht mehr voll arbeiten kann. Die IV muss wissen: welche Krankheiten sind da (Diagnose)? Wie schwer sind diese Krankheiten? Kann die Person gar nicht mehr oder noch halbtags arbeiten? Hat eine Person starke Rückenschmerzen, kann sie noch im Sitzen arbeiten? Oder kann man noch umschulen? Wenn ein Kind mit Geburtsgebrechen zur Welt kommt, muss die IV vielleicht eine Operation bezahlen. Aber zuerst muss man wissen: welches Geburtsgebrechen? Ist es «anerkannt», d.h. auf der Liste der Geburtsgebrechen? Kann man operieren? Bei allen Leistungen der IV (Hilfsmittel, berufliche Massnahmen, medizinische Massnahmen, Renten) braucht es eine ärztliche Abklärung. Jeder, der zur IV geht, hat gesundheitliche Probleme. Über diese Probleme können nur Ärzte Auskunft geben.

Die IV muss also Arztberichte bekommen, damit sie ein Gesuch prüfen kann.

Wenn ich mich bei der IV anmelde, muss ich ein gelbes Formular «Anmeldung zum Leistungsbezug» ausfüllen. Dort steht im «Kleingedruckten»: ich erlaube allen in Betracht fallenden Personen, vor allem Ärzte, Spitäler, Heilanstalten usw., der IV die nötigen Auskünfte zu erteilen. Dazu liegt ein Vollmachtsformular bei. Das muss ich unterschreiben. Jetzt darf die IV die Ärzte und Spitäler anfragen. Und die Ärzte, Spitäler etc. müssen jetzt Auskunft erteilen. Es gibt keine Schweigepflicht mehr, dafür eine Auskunftspflicht.

Was muss ich unterschreiben?

Wenn ich das Vollmachtsformular nicht unterschreibe, macht die IV-Stelle nichts. Denn so kann sie von meinen Ärzten keine Auskunft holen, und dann kann sie mein Gesuch auch nicht prüfen.

Auf dem Anmeldeformular muss ich Folgendes angeben: Welche Ärzte haben mich bis jetzt behandelt? In welchen Spitälern bin ich schon gewesen? So weiss die IV, wer medizinische Akten über mich besitzt. Die IV fordert die Akten direkt bei den Ärzten und Spitälern an. Ich muss das nicht selber tun. Aber wichtig: ich muss alle Ärzte angeben, und ich muss die Wahrheit sagen. Mache ich keine oder unwahre Angaben, kann die IV Leistungen verweigern. In ganz kriminellen Fällen gibt es sogar Strafanzeige wegen Versicherungsbetrug.

Die meisten Leute haben einen Hausarzt. Viele haben noch Spezialärzte. Hörbehinderte z.B. haben meist einen HNO-Arzt. Personen mit Herzproblemen haben einen Herzspezialisten. Wer durch einen Unfall invalid wurde, war sicher einmal in einem Spital und hat mit den Ärzten der Unfallversicherung (SUVA oder anderen) zu tun gehabt. Leute mit psychischen Problemen haben einen Psychiater oder Psychotherapeuten. Bei Leuten mit Bandscheibenschäden gibt es sicher irgendwo Röntgenbilder von der Wirbelsäule. Über praktisch alle Personen in der Schweiz gibt es medizinische Unterlagen.

Warum ist die Medizin keine «exakte Wissenschaft»?

Die IV sammelt diese medizinischen Akten. Dann versucht sie, diese Akten zu bewerten. Oft stimmen die Angaben nicht überein. Die Medizin ist keine «exakte Wissenschaft» wie die Mathematik. In der Mathematik ist klar: 2+2 ist immer 4. In der Medizin geht das nicht so einfach. Da ist viel Abschätzen dabei. Ein Arzt sagt z.B.: X. kann noch halbtags arbeiten. Ein anderer Arzt meint: nein, halbtags ist zu viel, höchstens 2–3 Stunden am Tag geht noch. Oder: der Hausarzt sagt z.B.: «die Depression von X. ist schwer, X. kann nicht mehr arbeiten. Der Psychotherapeut aber meint: X soll sich «zusammenreissen» und noch arbeiten, Arbeit ist eine gute Therapie». Wem soll die IV jetzt glauben?

Theoretisch sind alle ärztlichen Berichte gleichwertig. Denn alle Ärzte sind ja ausgebildete Fachpersonen. Aber die IV muss irgendwie entscheiden. Das Bundesgericht hat viele Urteile zu ärztlichen Beweis-Würdigungen erlassen. Es sagt z.B. (BGE 125 V 353): Bei Hausärzten muss man ein wenig aufpassen. Warum? Ich gehe zu Hausarzt Dr. Y. Ich will, dass Dr. Y. mir ein Zeugnis schreibt: ich sei 100% arbeitsunfähig. Dr. Y. ist vielleicht nicht sicher. Aber ich bin Kunde von Dr. Y. Dr. Y. verdient seinen Lohn an mir. Also will Dr. Y. mich nicht verärgern. Sonst gehe ich zu einem andern Arzt, und Dr. Y. verliert Honorare. Also gibt Dr. Y. im Zweifel nach und schreibt das Zeugnis… In der Regel sind Berichte und Gutachten von aussen stehenden Ärzten oder Kliniken «mehr wert» als Hausarztberichte. Solche Unterlagen sind neutraler.

Wenn die IV nicht genug Unterlagen bekommt, kann sie mich zu einer Abklärung zu einem Facharzt schicken (z.B. Psychiater), in ein Universitätsspital oder in eine «Medas» (medizinische Abklärungsstelle). Diese müssen mich abklären und die Fragen der IV beantworten. Alle diese Abklärungsstellen dürfen und müssen der IV Auskunft geben.

Viel zu viel Macht in der IV

Leider sind viele dieser Stellen im Moment stark überlastet. Es gib lange Wartezeiten, manchmal bis zu einem Jahr! Die IV muss vieles wissen: welche Krankheiten habe ich (Diagnosen), welche dieser Krankheiten beschränken meine Arbeitsfähigkeit in meinem bisherigen Beruf, und wie stark (in %), könnte ich in einem andern Beruf besser arbeiten, und was für ein Beruf wäre das, und zu wie viel % wäre ich dort noch arbeitsfähig? Einige Krankheiten kann man leicht beweisen und einschätzen, z.B. Knochenbrüche kann man mit Röntgenbildern zeigen. Aber viele Krankheiten sind nicht leicht einzuschätzen. Besonders schwierig ist es z.B. bei psychischen Krankheiten. Die sieht man nicht einfach auf einem Röntgenbild. Wie schwer ist eine Depression? Jeder reagiert anders. Ebenfalls sehr schwierig sind Folgen von Unfällen mit Schleudertraumen. Da kann sich die Halswirbelsäule ganz, ganz leicht verletzen. Auf den Röntgenbildern sieht man nichts. Trotzdem haben die betroffenen Personen Schwindel, Kopfschmerzen, Übelkeit, Konzentrationsstörungen und anderes mehr. Früher hat man ihnen oft vorgeworfen, sie seien Simulanten («Schauspieler», spielen nur «Theater», um eine Rente zu bekommen). Heute anerkennt auch das Bundesgericht (BGE 117 V 360 ff.), dass es «unsichtbare» Krankheiten gibt.

Oft spielen nicht-medizinische Punkte eine grosse Rolle. Z.B. in der Familie gibt es grossen Ehestreit. Das ist eine Belastung für die Betroffenen. Das macht eine Depression noch schwieriger heilbar. Aber für die IV zählen nur medizinische Punkte. Familienstreit, schlechte Integration (Ausländer), schlechte Sprachkenntnisse (Ausländer, aber auch Gehörlose!) sind «invaliditätsfremde» Gründe. Sie zählen bei der IV in der Regel nicht, ausser wenn schwere medizinische Faktoren auch mitspielen.. Das ist ebenfalls vom Bundesgericht «abgesegnet» worden (BGE 127 V 299). Diese Rechtsprechung ist aber sehr kompliziert und für Laien schwer verständlich. Für Gehörlose ist es oft schwierig, eine IV-Rente zu bekommen. Bei ihnen spielen vielfach «invaliditätsfremde» Gründe (schlechte Sprachkenntnisse, sozio-kulturelle Gründe) mit. Die HNO- und IV-Ärzte sind oft viel zu eng aufs «Dezibel-Messen» beschränkt. Das ist zwar nicht falsch, aber zu wenig breit abgeklärt. Die sozialen, kulturellen und kommunikativen Probleme zählen bei ihnen nicht. Darum verlange ich schon lange: die IV muss endlich auch Behinderte, d.h. auch Gehörlose anstellen. Die Ärzte sind alle hörend und haben viel zu viel Macht in der IV!

Daniel Hadorn, Rechtsdienst SGB-FSS
Zeichnung: Frédérik Vauthey, Genf

Michel Laubacher (links im Bild) schildert über focus-5 TV Tätigkeiten, BR Leuenberger hörte zu.

Nationale Tagung e-inclusion, 28. November 2008, Bern

Eine Informations-gesellschaft für alle

So heisst die Nationale Tagung e-inclusion im Zentrum Paul Klee in Bern. Das BAKOM (Bundesamt für Kommunikation) organisiert die Tagung. Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz informieren sich und tauschen aus.

Das Thema der Tagung heisst Integration aller Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes in die Informationsgesellschaft. Das bedeutet, alle haben das gleiche Recht zum Informationszugang: Arbeitnehmende und Arbeitgebende, Arbeitssuchende, Senioren und Seniorinnen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Behinderungen, Erwachsene und Kinder... Die Tagung soll uns helfen, Lösungen für alle Menschen zu finden, die an der Informationsgesellschaft teilnehmen möchten. Wie kann man die Teilnahme an der Gesellschaft fördern? Durch den guten Zugang zu Informationen im Internet und technischen Netzwerken. Durch die Informations- und Kommunikationstechnologien, kurz IKT.

Die Lösungen sind nur nützlich, wenn die Personengruppen wissen, wie sie Informationszugang finden. Diese müssen also wissen, wie sie mit IKT umgehen sollen, um zu Informationen zu gelangen. Das ist das Hauptthema an der Tagung. So profitieren Organisationen und Verantwortliche von der Tagung, um Erfahrungen und Wissen an die oben erwähnten Personengruppen weiterzugeben und weitere Möglichkeiten der Vernetzung zu prüfen.

Zum Schluss der Tagung wurden die Preise «Ritter der Kommunikation» verliehen. Der «Ritter der Kommunikation» ist ein Wettbewerb des BAKOM unter der Schirmherrschaft von Bundesrat Moritz Leuenberger. Er wurde seit 2001 durchgeführt. Wer hat dieses Jahr gewonnen? Drei Hauptpreise bekamen folgende Gewinner:

- Der gemeinnützige Verein Joker, Lausanne, unterstützt vor allem Seniorinnen und Senioren sowie Menschen, die wenig Geld verdienen
- Die Volkshochschule Obersimmental-Saanenland, arbeitet mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Menschen in der Region
- Die Stiftung Zugang für alle, Zürich, fördert die Nutzung der IKT für Menschen mit Behinderungen.

Beteiligt an der Tagung waren über zehn Gehörlose aus der Deutsch- und Westschweiz. Auch sie sind betroffene Personen, die auch voll an der Informationsgesellschaft teilnehmen wollen. Einige Informationsstände boten Informationen über Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten für Gehörlose und Schwerhörige. ACHTUNG: Bundesrat Moritz Leuenberger machte Halt vor dem focus-5 TV und hörte aufmerksam zu, was Michel Laubacher über Tätigkeiten von focus-5 TV schilderte.

Kommentar

Ich finde die Tagung sehr sinnvoll für alle Menschen, die an der Gesellschaft aktiv teilnehmen wollen. Aktiv teilnehmen heisst einen guten Platz im Netz haben. Ganz besonders ist das wichtig für die gehörlosen und schwerhörigen Menschen, weil sie viele Hürden im Kommunikationsbereich haben. Deshalb empfehle ich gehörlosen und schwerhörigen Menschen einen Besuch einer der nächsten Nationalen Tagungen «e-inclusion – Eine Informationsgesellschaft für alle.» Es wäre toll, wenn eine Institution im Gehörlosenwesen einen Preis «Ritter der Kommunikation» gewinnen würde.

Peter Hemmi

Genossenschaft Fontana Passugg

Generationenwechsel bringt neue Impulse

Nach 15 Jahren Engagement für die Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte in Passugg gab Präsident Rolf Zimmermann Ende 2007 sein sehr anspruchsvolles Amt ab. Der 58-Jährige sieht die Zeit für gekommen, dass jüngere Leute Aufgaben und Verantwortung übernehmen. Ein Interview.

Als Präsident Fontana Passugg bist du Ende 2007 ausgetreten? Was ist der Grund?

An der letzten Vorstandssitzung hat der Vorstand meinem Rücktrittswunsch entsprochen, interimsmässig wird Emanuel Nay das Präsidium führen. Die Generalversammlung der Genossenschaft Fontana Passugg muss den Rücktritt und die Wahl des Präsidenten noch genehmigen. Darüber hat unser Neujahrsbrief alle Institutionen informiert.

Eigentlich wollte ich schon früher zurücktreten, aber ich fand keinen passenden Zeitpunkt für eine faire Übergabe. Wie in einem Staffellauf wünschte ich mir eine geglückte und erfolgreiche Stabsübergabe. Zum Glück habe ich den passenden Zeitpunkt gefunden und den Generationenwechsel jetzt eingeläutet und nicht erst dann, wenn mir der Schnauf ausgeht. Ja, ich bin nicht mehr der Jüngste und spüre mein Alter. Mit meiner Arbeit als Personalberater, mit meiner Ausbildung und das Präsidium im Ehrenamt, bin ich an eine Belastungsgrenze gestossen. Ich muss auf meinen Körper hören und meine Leistungsgrenze akzeptieren.

Wie hast du das Präsidium erlebt?

Damals hatte ich mir geschworen, nie ein Präsidentenamt anzunehmen, ich wollte lieber im Hintergrund bleiben. Rückblickend bin ich froh, dass ich die Herausforderung doch noch angenommen habe. Als Präsident habe ich sehr viel erlebt und viel dazu gelernt. Es ist schwierig meine Erfahrung in kurze Worte zu fassen. Es war eine praktische Lebensschulung in verschiedensten Bereichen (Selbsthilfe, Bau, Wirtschaft, Politik, Mittelbeschaffung, professioneller Betrieb) mit vielen Menschen mit unterschiedlichen Kommunikationsformen und -ebenen. Die Solidarität aller hat viel zum guten Gelingen beigetragen. Klar, es gab auch schwierige, ja sehr schwierige Zeiten. Erst mit der Betriebsanalyse wurde uns bewusst, dass wir ums Überleben kämpfen mussten. Dieser Kampf kostete nicht nur mir viel Energie und schlaflose Nächte.

Bleibst du nach dem Rücktritt als Präsident weiterhin aktiv im Vorstand?

Stimmt. Als Vizepräsident werde ich im beschränkten Rahmen aktiv bleiben. Ich werde den Vorstand mit «Rat und Tat» unterstützen. Von meinem Präsidenten erwarte ich, dass er die Genossenschaft mit seinen Ideen und Inspiration weiterführt. Die Jungen sollen nicht nur ihre Chance bekommen, sie dürfen auch neue Geschichte schreiben – ich freue mich auf die nächste Generation.

Noch ein Wort?

Im Jahr 1993 haben wir mit der Gründung der Genossenschaft Fontana Passugg einen grossen Schritt gewagt. Unsere Devise war, «Probieren geht über studieren» danach ging eine Botschaft an die Gesellschaft, helft uns bitte. Im Sinne des Mottos «Hilfe zur Selbsthilfe» wurde uns geholfen. Zuerst war der Aufbau, dann die Entwicklung, erst jetzt die Ausführung – die Zukunft hat begonnen.

Eine Bitte an alle: glaubt an unsere Zukunft! Wir brauchen jede Unterstützung!

Bringt auch der neuen Generation – vor allem unseren neuen Präsidenten at interims Emanuel Nay und unserem neuen Betriebsleiter Fadri Murk – Vertrauen entgegen und unterstützt sie in ihrer Arbeit. Herzlichen Dank.

Peter Hemmi

In der Schlussphase einer Hauptprobe. Sie gebärden «Jesus». Inge Scheiber-Sengl im Vordergrund dirigiriert.

Gebärden Gospel und Gesang

Am 19. Dezember 2008 fand in der evangelischen Kirche St. Mangen in St. Gallen die Hauptprobe einer Gehörlosengruppe statt. Zum ersten Mal gibt es in einer Gehörlosengemeinde in der Schweiz einen so geistreichen Chor, der von Gehörlosen aufgebaut wurde. Es ist ein Gospelchor. Die Gospelmusik bezeichnet christliche afro-amerikanische Musik, die auch als Kirchenmusik zu verstehen ist. Bei der Gehörlosengruppe von St. Gallen war viel Mut gefragt, weil sie die «akustische» Musik in «visuelle» Gebärdensprache übertrugen. Drei hörende Musikerinnen unterstützen die Gruppe musikalisch und gesanglich dabei. Inge Scheiber-Sengl dirigiert vor 10 anwesenden Gehörlosen. Zum Vornherein hat sie den Inhalt von drei Texten vorbereitet. Es sind drei ausgewählte Texte: *The Night That Christ Was Born; Jesus, What a Wonderful Child; Go Tell It On the Mountain.* Die Instrumente von Bass und Schlagzeug vibrierten im Takt auf dem hölzernen Boden. Das war ideal, weil die Gehörlosen so dem Takt folgen konnten und den Rhythmus spürten. Diese gut vorbereitete Hauptprobe war der letzte Abend vor dem offiziellen Weihnachtsgottesdienst der Gehörlosen am Sonntag, 23. Dezember 2008, an dem sich die Gruppe vorstellen konnte. Sechs Personen machten einen Bericht über ihre Erfahrungen mit der Gospelmusik in Gebärdensprache.

Inge Scheiber-Sengl, 47, Abtwil
Fachmitarbeiterin Gebärdenlieder und Gebärdensprachlehrerin

Früher machten wir Gebärdenlieder, einmal mit Jakob Rhyner und einmal auch mit der hörenden Frau Meie Lutz. Ich stellte fest, dass wir immer die gleichen Gebärdenlieder, wie zum Beispiel die Weihnachtslieder machten. Vor zwei Jahren hatten wir eine Sitzung mit Pfarrer Achim Menges und haben über neue Formen von Gebärdenliedern gesprochen. Da kam die Idee eines Gospelchors. Wir haben dann entschieden, wie wir das umsetzen können. Mir wurde von Achim empfohlen, Kontakt mit Herrn Andreas Hausamann, Leiter der Arbeitsstelle für populäre Musik der evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen aufzunehmen. Dann kam ein Kontakt mit der Sängerin Marina Vaccaro hinzu. Sie versprachen uns ihre Unterstützung in der Frage, wie ein Gospelchor akustische Musik und Gebärdensprache umsetzen kann. Im Jahre 2006 kamen die ersten Gospellieder der Gehörlosen. Für uns war alles etwas Neues und viele waren gespannt. Das erste Mal war das Publikum von den neuen Formen begeistert. Aber wir haben auch kritische Feedbacks erhalten, wegen den bunten und unterschiedlichen Kleidern, da die Ausstrahlung dadurch nicht so schön war. Das haben wir diesmal geändert. Alle müssen schwarze und einheitliche Kleider anziehen, damit passt das Bild im Gospelchor gut. Heute bereiten wir die Hauptprobe für den Sonntag, den 23. Dezember vor. Ich hoffe, dass der Gospelchor mit lauter Musik etwas bewegt. Diesmal scheint es besser zu werden. Was ich noch wünsche: dieses Mal sollten wir junge Gehörlose dazu bewegen, im Gospelchor mitzuwirken.

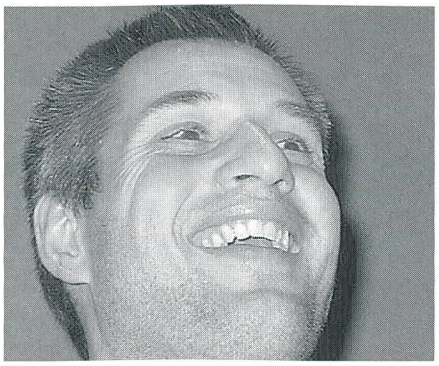
Adolf Locher, 65, Tobel TG
Evang. Kirchenvorsteher St. Gallen

Bisher machten wir mit Gebärdenliedern an Weihnachten mit, wie mit «o du fröhliche ...» und «Stille Nacht, heilige Nacht....». Und das mit steifer Haltung ohne Bewegung des ganzen Körpers. Damals wirkten 5 bis 6 Personen mit. Letztes Jahr haben wir versucht, zum ersten Mal Gospelmusik in Gebärdensprache durchzuführen, durch Fernsehsendungen aus Afrika und Amerika inspiriert. Warum sollten wir diese Dinge nicht auch bei den Gehörlosen umsetzen? Mit dem Kirchenvorsteher vom evangelischen Pfarramt haben wir diskutiert und dieses Projekt umgesetzt. Im letzten Jahr

Foto «Hauptprobe», Edith Elsa Durrer

Die Gruppe beobachtet, wie Inge Scheiber-Sengl in lockerer Stimmung Gebärdenlieder darstellt.

haben wir versucht, zum ersten Mal den Gospel zu eröffnen. Es war in der Versuchsphase noch nicht so optimal. Beim zweiten Versuch werden wir es einmal auf professionelle Art versuchen. Ich hoffe, dass es klappt.



Andreas Hausamman, 37, hö., St. Gallen
Leiter der Arbeitsstelle für populäre Musik der evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen

Als Inge Scheiber-Sengl vor einigen Jahren zu mir kam, hat sie mich gebeten, im Gospelchor mit Gehörlosen mitzuarbeiten und ob ich mir das vorstellen könne, mit Gehörlosen zusammenzuarbeiten. Damals habe ich die ersten Erfahrungen mit Gehörlosen und ihrer Musik gesammelt. Anfangs haben wir Lieder ausgewählt, die von Englisch auf Deutsch und anschliessend in Gebärdensprache übersetzt wurden. Die Zusammenarbeit im Team an der Übersetzung brauchte viel Aufwand. Meine Aufgabe war die schriftliche Übersetzung. Inge hat die Übersetzung von Deutsch auf DSGS übernommen. Die erste Vorführung im Gospelchor hat geklappt. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass die kulturelle und musikalische Übertragung von Afro-Amerikanern auf Schweizer Gehörlose kein Problem ist, wie z.B. die Biblische Geschichte und die Weihnachtslieder. Aber das einzige Problem ist der Rhythmus. Die Musik kann rhythmisch nicht eins zu eins in Gebärdensprache übersetzt werden. Das ist schon eine grosse Herausforderung für Gehörlose, Gebärden, Rhythmus und Schwingungen in Einklang zu bringen. Der Rhythmus ist ein wichtiger Teil der Gospelmusik. Es ist der grösste Unterschied zu üblichen Kirchenliedern ohne Körperbewegungen. Dieses Jahr haben wir versucht, neue Instrumente wie Schlagzeug und Bass einzusetzen. Ein Vorteil für Gehörlose, die tiefe Laute und Schwingungen mit der Vibration spüren. Ich habe grossen Spass mit Inge zusammenzuarbeiten – es ist super gelaufen. Ich bin auch weiterhin offen für neue Versuche mit Gospelmusik mit Gehörlosen.

Marina Vaccaro, 22, hörend, Amriswil
Populärkirchenmusikerin und Sängerin

Ich bin von Musik sehr fasziniert und damit aufgewachsen. Mit Gebärdenmusik hatte ich kaum Erfahrung. Vorher habe ich mich in populärer Kirchenmusik ausbilden lassen. Letztes Jahr habe ich angefangen, Gehörlose und die Gebärdensprache kennen zu lernen. Musik in Gebärdensprache war für mich wie Neuland. In der ersten Kommunikation mit Gehörlosen musste ich viel Neues lernen und war sehr unsicher im Umgang mit ihnen. Danach entwickelten sich die ersten Freundschaften und das stärkte mich. Erst dadurch kam eine gute Kommunikation mit Gehörlosen zu Stande. Anfangs habe ich gemeinsam mit Inge Scheiber-Sengl Gospellieder in Gebärdensprache umgesetzt. Das brauchte viel Investition. Mit Inge erlebte ich durch diese Zusammenarbeit eine wertvolle Koordination. Ich habe den Gebärdensprachkurs Stufe 1 abgeschlossen. Musik ist die schönste Gemeinsamkeit, die zwischen Lauten und Stille existiert.

Regula Hadorn, 47, schwerhörig,
Brunnen SZ
Gebärdende Chorsängerin

Im letzten Jahr hat Inge Scheiber-Sengl mich zum Gospelchor geholt. Diesmal habe ich also zum zweiten Mal mitgewirkt. Ich habe immer grosse Freude an der Gebärdensprache und der Bewegung als Art eines Tanzes. Wir probieren neue Formen zum Singen für das Gebärden-

lied aus. Ich bin durch meine Familie musikalisch aufgewachsen. Damals sang ich mit der Stimme. Die Laute mit der Stimme machten mich heiser. Diesmal im Gehörlosenchor geschehen Gebärden und Musik gemeinsam, und das bedeutet für mich einen starken Ausdruck durch den bewegten Tanz mit Händen und Füssen und dem ganzen Körper. Die Übung mit dem Gospelchor in Gebärdensprache ist auch schwierig, weil das gesprochene Englisch gleichzeitig in Deutsch und in poetische Deutschschweizerische Gebärdensprache übersetzt wird, wie zum Beispiel der englische Ausdruck: Jesööös. Ich versuche simultan zu sprechen: Jesuuus. Man kann Gospellieder mit Gebärdenliedern und Gebärdenpoesie nicht vergleichen. Trotz der Schwierigkeit, den gleichen Rhythmus zwischen Gehörlosen, Schwerhörigen und der Musik beizubehalten, habe ich immer grosse Freude mitzuwirken.

Heidi Scheiben, 49, Sulgen TG
Evangelische Kirchenhelferin bei Pfarrer Achim Menges

Ich hatte die Idee, das Gospellied der Gehörlosengemeinde beizubringen. Die Gospelmusik haben Afro-Amerikaner entwickelt. Diese Musik klingt sehr lebhaft und locker. Früher machten wir immer dasselbe, wie zum Beispiel die Weihnachtslieder. Aus diesem Grund wollten wir etwas Neues ausprobieren. Der Gospel von schwarzen Menschen in Fernsehsendungen hat mich sehr beeindruckt. Viele Gehörlose sagten mir, dass der Gospel nur für Schwarze bestimmt sei. Aber es stimmt nicht. Die weissen Menschen sind davon begeistert und haben ihre Musik übernommen.

Bericht und Fotos: Gian-Reto Janki

Zürcher Kantonsrat vom 14. Januar 2008

99:55 Stimmen für Hör- und Sprachbehinderte

Der Zürcher Kantonsrat hat heute Montag, 14. Januar 2008, debattiert zum Gesetz über das Zentrum für Gehör und Sprache. Susanne Rihs, Grüne Partei, stellte zusammen mit drei weiteren Kantonsräten einen Minderheitsantrag und forderte, dass dem Zentrumsrat, dem neuen obersten Führungsgremium der Schule, ein Mitglied angehört, das selbst von einer Hör- oder schweren Sprachbehinderung betroffen ist.

Die SVP und die EDU fanden es unnötig, diese Forderung gesetzlich zu verankern und empfahlen die Ablehnung des Antrages. SP, CVP, Grüne, GLP, EVP und die AL haben aber deutlich dafür votiert, und es fand sich eine überraschende Mehrheit im Lager der FDP. Die Zustimmung fiel zur Überraschung aller entsprechend hoch aus. Dank der neuen Gesetzesgrundlage wird der Regierungsrat künftig eine hör- oder sprachbehinderte Person in den Zentrumsrat wählen müssen. Dies ist ein grosser Erfolg für alle Betroffenen in ihren Bemühungen gegen die Diskriminierung und für die Gleichberechtigung von Behinderten.

Das Engagement der sozialpolitischen Arbeitsgruppe von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH und der Einsatz von Susanne Rihs (Grüne) und Doris Weber (FDP) haben sich gelohnt.

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH

Ein spektakulärer Fischfang

Am 14. September 2007 um 8.00 Uhr morgens hatte der gehörlose **Walter Müller aus Domat/Ems** ein grosses Fischerglück. Beim Kieswerk in Chur, bei der Einmündung der Plessur in den Rhein fing er eine 70 cm grosse Regenbogenforelle. Der Fisch wog 4 Kilo 200 Gramm! Nach einem harten, 30 Minuten dauernden Drill konnte er sie endlich fangen, obwohl der Feumerstiel beim ersten Landungsversuch entzwei brach. Für das Jahr 2007 war dieser Fisch der zweitgrösste Fisch, welcher im Kanton Graubünden gefangen wurde. Im kommenden Frühling wird eine Delegiertenversammlung des kantonalen Fischereiverbandes stattfinden, da gibt es eine Ehrung für die drei gefangenen, grössten Fische.

Seit 30 Jahren pflegt Walter Müller sein Hobby. Sein Vater hat ihn als Bub immer zum Fischen mitgenommen. Für ihn war es aber langweilig, weil er nur zuschauen durfte. Weil sein Vater nicht immer Fangerfolge hatte, spielte er lieber Fussball, Eishockey und machte Bergwanderungen. Als er 22-jährig war, hat er aus Plausch wieder Freude am Fischen gewonnen. Der gehörlose Silvio Salis, Bruder vom gehörlosen Jäger Bruno Salis (siehe ***visuell plus*** Nr. 9/2007) führte ihn in die Fangtechnik, Pirsch, Wasser- und Fischkunde ein. Silvio war sein sehr guter Lehrmeister. Anfangs war Walter nur ein unerfahrener Fischer, später machte er immer mehr Fortschritte bis zum perfekten Fischen.

Heute ist Walter Aktivmitglied beim hörenden Fischverein Domat/Ems und Chur. Diese Vereine organisieren jährlich ein Wettfischen. Walter gehörte meistens zu den besten Fischern und war schon einige male Fischerkönig. Nach dem kantonalen Jagd- und Fischereigesetz dürfen pro Tag maximal 6 Fische gefangen werden. Beim Wettkampf entscheidet das Gewicht der gefangenen Fische, wenn andere ebenfalls 6 Fische gefangen hatten. Es werden vor allem Bach-, See- und Regenbogenforellen gefangen, da sie hauptsächlich in den kalten und sauerstoffreichen Bündner Wildflüssen und Bergseen heimisch sind. Andere Fische wie Hechte, Karpfen und Welse lieben nur ruhige Gewässer wie Seen mit schilfreichem Ufer. Solche Seen und ruhige Flüssige hat es im Kanton Graubünden fast keine mehr, und im Unterland auch nicht. Für Walter war dieser Fang der bisherige Höhepunkt in seiner Fischerlaufbahn.

Felix Urech

Teilnehmende Spieler
Hintere Reihe v.l.: Rainer Geisser, Tobias Aebersold, Peter Wagner, Halit Redzepi, Andrija Misic, Daniel Hadorn
Vordere Reihe v.l.: Bruno Bolliger, Bruno Nüesch, Christian Gebhard, Walter Niederer

26. Schweizer Schachmeisterschaft

Engelberg, 9. – 11. November 2007

Zum 10. Mal in der Schweizer Schachmeisterschaft der Gehörlosen wurde Daniel Hadorn zum Schweizermeister erkoren. Zehn Spieler zwischen ELO 1467–2010 nahmen im Hotel Crystal in Engelberg teil, davon ein Spieler aus Kosovo in Ausserkonkurrenz. Es wurden fünf Runden gespielt. In der letzten spannenden Runde hätte Geisser, Wagner oder Hadorn Schweizermeister werden können. Dazu hätte jeder aber einen Punkt gebraucht.

Bedenkzeit: 1½ Stunden für 36 Züge pro Spieler und Partie, nachher 15 Minuten.

Walter Niederer, Mollis

1. Runde
- Hadorn - Aebersold 1 : 0
- Misic - Redzepi 0 : 1
- Wagner - Niederer 1 : 0
- Bolliger - Geisser 0 : 1
- Nüesch - Gebhard 1 : 0

2. Runde
- Geisser - Hadorn ½ : ½
- Redzepi - Wagner 1 : 0
- Aebersold - Nüesch 1 : 0
- Niederer - Bolliger ½ : ½
- Gebhard - Misic 0 : 1

3. Runde
- Hadorn - Redzepi ½ : ½
- Wagner - Geisser ½ : ½
- Misic - Aebersold 0 : 1
- Nüesch - Niederer ½ : ½
- Bolliger - Gebhard 1 : 0

4. Runde
- Nüesch - Hadorn 0 : 1
- Redzepi - Geisser ½ : ½
- Aebersold - Bolliger 1 : 0
- Misic - Wagner 0 : 1
- Niederer - Gebhard 1 : 0

5. Runde
- Hadorn - Niederer 1 : 0
- Aebersold - Redzepi 0 : 1
- Geisser - Misic 0 : 1
- Bolliger - Nüesch 0 : 1
- Gebhard - Wagner 0 : 1

Rangliste

1.	Redzepi Halit	ELO 1988	P. 4
2.	Hadorn Daniel	ELO 2010	P. 4
3.	Wagner Peter	ELO 1730	P. 3½
4.	Aebersold Tobias	ELO 1593	P. 3
5.	Geisser Rainer	ELO 1687	P. 2½
6.	Nüesch Bruno	ELO 1628	P. 2½
7.	Misic Andrija	ELO 1565	P. 2
8.	Niederer Walter	ELO 1513	P. 2
9.	Bolliger Bruno	ELO 1467	P. 1½
10.	Gebhard Christian	ELO -	P. 0

Für das Gehörlosenzentrum in Santiago de Cuba in Kuba ...sammeln wir Geld und Material – wer hilft mit?

Das **Gehörlosenzentrum** in Santiago de Cuba ist ein einfaches Gebäude. Der Innenausbau und die Infrastruktur sind veraltet und heutigen Anforderungen, selbst bei bescheidenen Ansprüchen, nicht mehr gewachsen.

Die Küche muss dringend saniert werden. Jeden Tag werden hier 2 Mahlzeiten zubereitet. **Der Gemeinschaftsraum** dient auch als Speisesaal. Doch eine ordentliche Einrichtung fehlt. Tische und Stühle werden benötigt – so, dass die Gehörlosen auch die Möglichkeit haben, gemütlich ein Theater oder einen Film anzuschauen und sich in Gebärdensprache zu unterhalten. **Die Toiletten** sind zu erneuern; ebenso die Wasserzufuhr und die Abflüsse.

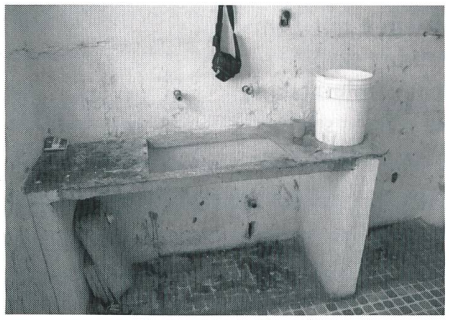
Für den Bereich **Förderung von Kultur und Bildung** werden dringend Computer (PCs), Internet-Modems (Satellit), Monitore und Drucker gebraucht. Natürlich auch die passende Software dazu: PC-Programme, Lernprogramme, Druckerpatronen, Papier und anderes mehr…

Unsere Ziele

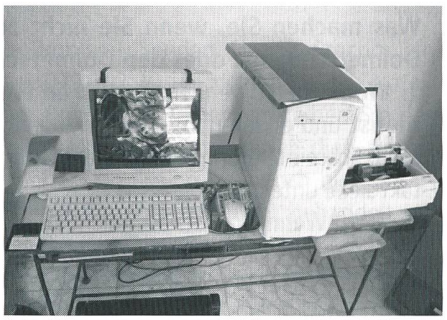
- wir sammeln Material (gutes Computer-Material, nicht älter als 2 Jahre – PC, Drucker, Monitore usw.)
- Büromaterial
- Einrichtungsgegenstände für das Gehörlosenzentrum
- Kleider für die Bedürftigen unter den gehörlosen Menschen
- wir sammeln Geld, auch zur Linderung sozialer Not – besonders aber für Unterstützungsbeiträge (Ausbildungsbeiträge) an junge Gehörlose

Was machen wir?

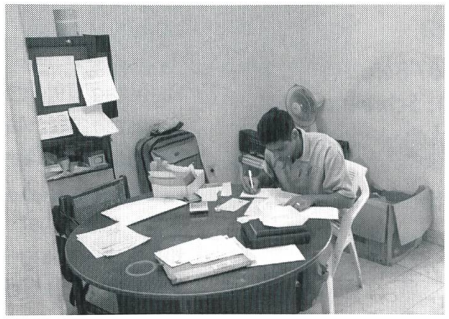
Benötigt wird einfach alles. Vor allem Dinge, die hierzulande im Alltag selbstverständlich sind. «Es gibt einfach nichts, woran es an Menschen hier nicht fehlt» bringt das Ehepaar Grätzer auf den Punkt. Wir waren vier Wochen lang in Kuba und haben uns dieses einmalige Projekt ausgedacht: Wir wollen mit unserer Aktion Geld und Material für das **Gehörlosenzentrum in Santiago de Cuba** zusammentragen.



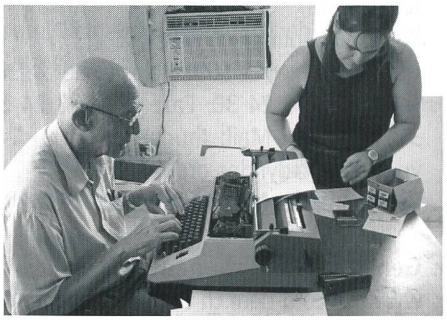
Abwaschen, aber wie?



633 MhZ PC und 15 Jahre alt defekte g-Nadeldrucker



... bürokratisches System wie vor 40 Jahren



Schreibmaschine – kein PC?

Mit den Hilfsgütern im Container-Transport wollen wir Anfang März 2008 nach Santiago de Cuba fliegen und unsere Solidarität und Unterstützung persönlich abgeben.

Wenn Sie über Gegenstände und/oder Material verfügen, von dem sie denken, dass es in unserer Aktion gebraucht werden kann, schicken Sie uns eine E-Mail auf **kuba07@gmx.ch**

Wir holen es gerne bei Ihnen ab oder bringen Sie die Sachen **nach vorheriger Anmeldung** zu uns: **Familie Grätzer, Ruchwiesenstr. 32, 8404 Winterthur**

Wenn Sie unsere Aktion finanziell unterstützen möchten, benützen Sie bitte das **Konto: 90-168658-0 – mit Bezeichnung: Kuba07**

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Solidarität und Unterstützung.

Heiko & Daniela Grätzer

OMBUDSSTELLE

procom

Probleme wegen Dolmetschdienst?

Was machen Sie, wenn Sie nicht zufrieden mit dem Dolmetschdienst oder den Dolmetschenden sind?
1. Weg: Zuerst wenden Sie sich an **Procom Dolmetschdienst** und erklären Ihre Beschwerden. Sie können sich per Mail, Schreibtelefon, TeleSIP, Videophone usw. melden. Kontakt siehe unten.
2. Weg: Wenn Sie trotzdem nicht zufrieden mit Antworten oder Stellungnahmen der Leitung des Dolmetschdienstes sind, dann wenden Sie sich an die **Ombudsstelle.** Kontakt siehe unten.

Kontakt:
PROCOM Dolmetschdienst,
Isabella Thuner, Leiterin, Belpstrasse 24, 3007 Bern,
Tel.: 031 398 24 30, Fax: 031 398 24 31, Schreibtel.: 031 398 24 32, E-Mail: thuner@procom-deaf.ch, Videophone: vp-ithuner@dyndns.org
Sprechstunde: Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr

Genaue Informationen siehe unter www.sgb-fss.ch/ www.procom-deaf.ch www.sonos-info.ch

Vita Balance

PRAXIS FÜR KÖRPERTHERAPIE

- Klassische med. Massage und APMM
- Wirbelsäule & Gelenkmobilisation
- Fussreflexzonenmassage

Violette Maurer-Zosso
Venusstr. 29, 8050 Zürich
Tel & Fax: 044 371 52 32 Mobile: 079 596 06 46
e-mail: vitabalance@hispeed.ch
3 Gehminuten vom Gehörlosenzentrum Oerlikon
Gebärdensprachkenntnisse vorhanden

RECHTSBERATUNG

Rechtsberatung
für Gehörlose und Hörbehinderte in Bern

Neu im 2008 bietet die Fachstelle für Gehörlose in Bern mit Daniel Hadorn, gehörloser Rechtsanwalt, eine monatliche Rechtsberatung an.

- Sie erhalten mündlich Auskunft über rechtliche Fragen
- Sie können in Laut- oder Gebärdensprache mit dem Rechtsanwalt kommunizieren
- Die erste Rechtsauskunft ist gratis

Die Rechtsberatung findet in einem separaten Raum (nicht auf der Fachstelle) im Walkerhaus, Belpstrasse 24, 3007 Bern statt. Daten der nächsten Rechtsberatungen mit **Voranmeldung**

Dienstag, 19. Februar 2008	17.00 – 19.00 Uhr
Dienstag, 18. März 2008	17.00 – 19.00 Uhr
Dienstag, 29. April 2008	17.00 – 19.00 Uhr

Bitte möglichst frühzeitig anmelden! Anmeldung für die Rechtsberatung mit Fax, Mail oder Schreibtelefon an die Fachstelle für Gehörlose Bern.

Mail: sekretariat@gl-fstbern.ch
Schreibtelefon: 031 384 20 01, Fax: 031 384 20 02

Nach Eingang der Anmeldung werden wir Ihnen die genaue Besprechungszeit bestätigen. **Wichtig:** Bitte alle Unterlagen für die Besprechung mitnehmen!

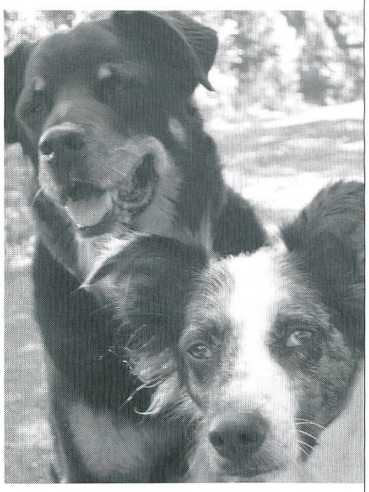
Sammeln
Zurückblättern
Erinnern
visuell plus

ANGEBOT

Gesucht:

Gehörlose Interessierte für eine Hörhunde-Ausbildung

(2 Jahre ab Frühling 2008)



Der Hörhund ist ein «Hilfsmittel mit Fell» und ist ein Assistenzhund für Gehörlose und Hörbehinderte. Es wird in der Deutschschweiz erstmals versucht, eine Ausbildung mit einer Gruppe von Gehörlosen anzubieten.

Ausbildungskonzept
(von Frau Eva Graf, fendinands talente)

Wir lernen, wie Hunde zu einem Assistenzhund «Hörhund» ausgebildet werden können.

Dauer: 20 Gruppentage Theorie (jeweils Samstag einmal pro Monat), 20 Lektionen Praxis

Ort: Reinach/BL oder Ort in Absprache mit der Gruppe

Kosten: je nach Gruppengrösse festgelegt

Auf dieses Thema möchte ich gerne an zwei Veranstaltungen für Interessierte aufmerksam machen:

Informationsabend zum Thema «Hörhunde-Ausbildung»
am Mittwoch, 27. Februar 2008, 19.00 – 21.30 Uhr, im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Kommunikationsforum KoFo zum Thema «Deafdog»
am Mittwoch, 6. Februar 2008, 19.30 – 21.30 Uhr, in der Roten Fabrik, Seestrasse 295, 8038 Zürich-Wollishofen

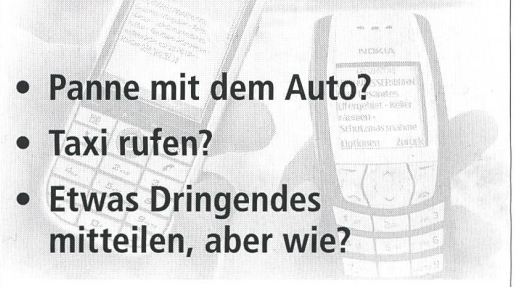
Ich interessiere mich sehr für diese Ausbildung und suche weitere interessierte Gehörlose und Hörbehinderte. Bitte nehmen Sie so schnell als möglich Kontakt auf. Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.

Kontaktadresse:
Tanja Tissi, Hirsackerstrasse 95, 8810 Horgen
Telefax: 044 725 91 61, E-Mail: t.tissi@hispeed.ch

NOTFALLDIENST

Procom-SMS-Dienst:

079 702 29 16



- **Panne mit dem Auto?**
- **Taxi rufen?**
- **Etwas Dringendes mitteilen, aber wie?**

Kein Problem! Senden Sie an Procom ein SMS, Nr. 079 702 29 16, melden Sie ihre Natelnummer und Ihren Namen, schreiben Sie das Gewünschte! Die Procom leitet dies telefonisch weiter. Ein Dialog ist jedoch nicht möglich. Sobald die SMS-Nachricht behandelt ist, erhalten Sie eine Rückmeldung per SMS.

Direkte SMS-Notfall Nummer für die REGA-Rettungsflugwacht: 1414 (aber nicht an beide gleichzeitig!)

Genaue Gebrauchsanleitung siehe im Procom Schreibtelefonverzeichnis, 2006/07, Seite 5.

TXT-UNTERTITEL

SF SWISS TELEVISION

Lob oder Kritik – an wen?

Wenn Sie dem Fernsehen ein Feedback über TXT-Untertitelung oder Gebärdensprach-Übersetzung im Schweizer Fernsehen melden wollen, dann sind Sie auf dem richtigen Weg, wenn Sie sich **direkt an Gion Linder, Nationaler Koordinator,** wenden. Nicht TELETEXT und nicht an andere Abteilungen

Kontakt: Gion Linder, Email: gion.linder@swisstxt.ch, Telefon 032 329 22 02

Dr. iur. Caroline Hess-Klein, 34, Bern, ist seit der Begegnung mit behinderten Kindern beruflich engagiert in der Sozialpolitik zugunsten der Menschen mit Behinderungen.

Bern, 12. Dezember 2007. Ein politisch emotionaler Tag. Im nahen Bundeshaus tobte ein «Erdbeben». Der Bundesrat Blocher wurde abgewählt!

Seit einigen Jahren arbeite ich als Leiterin mit einem kleinen Team in der Fachstelle Egalité Handicap in Bern – für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Das Wort «behindert» möchte ich genau erklären: Das Problem entsteht erst, wenn die Gesellschaft die Menschen mit Behinderungen ignoriert oder gar diskriminiert. Sie kümmert sich sehr wenig um Situationen, in denen die behinderten Menschen leben. Gerade dieser Umstand schafft ihnen Integrations- und Kommunikationsprobleme. Würde die Gesellschaft Rücksicht darauf nehmen und Massnahmen ergreifen, wäre die aktive Teilnahme der Behinderten an der Gesellschaft jederzeit und überall möglich.

Einmal ist ein gehörloser Klient zu mir gekommen. Er informierte mich über einen Fall: Er musste zu einer Sitzung in der Steuerverwaltung. Eine Dolmetscherin vermittelte die Sitzung. Darauf bekam er von der Verwaltung eine Rechnung für die Dolmetscherkosten. Mit der Kostenübernahme war der Klient nicht einverstanden und bat mich um Unterstützung. Nachdem ich die Steuerverwaltung über die Rechtslage informiert hatte, entschuldigte sie sich: Es sei falsch gelaufen, das Gesetz verlange ja, dass sie als Behörde die Kosten übernimmt... Heute übernimmt Procom selber die meisten Fälle, sie hat damit mittlerweile sehr viel Übung!

Jedes Mal, wenn ich zwei Personen auf der Strasse erblicke, die in Gebärdensprache kommunizieren, bin ich ärgerlich. Warum? Damals habe ich die Gebärdensprache in vier Jahreskursen in Freiburg gelernt – und jetzt verlernt. Schade. Die Gebärdensprache finde ich sehr schön. Zum ersten Mal entdeckte ich diese Sprache, als ich früher Noemie, ein gehörloses Kind, in einem Kindergarten für behinderte Kinder kennen lernte. Dort arbeitete ich als Werkstudentin abends und nachts zum Verdienen. Die Begegnung mit behinderten Kindern bewog mich dazu, das Thema «Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen» für meine Doktorarbeit zu wählen. Es war sehr interessant zu sehen, wie das Recht in diesem Gebiet funktioniert.

Im Moment brauche ich am Morgen zum aufstehen keinen Wecker. Denn unser Bébé Sophie ist meistens bereits um 5.45 hellwach und möchte unterhalten werden! Mein Mann hat auch einen Teilzeitjob, und so ist er ebenfalls sehr aktiv in der Erziehung und im Haushalt. Jeder Tag bringt mir immer neuen Schwung, und ich freue mich auf die Arbeit in der Fachstelle. Normalerweise gehe ich zu Fuss dorthin und umgekehrt, jeweils etwa 25 Minuten. Das tut mir gut, denn auf dem Weg kann ich mich auf die Arbeit und auf dem Rückweg auf das Daheim gut einstellen.

Pro Woche bin ich zwei Tage ganztags und am Mittwochnachmittag in der Fachstelle tätig. Zudem arbeite ich einen Tag pro Woche an der Universität Basel. Bevor ich mit den juristischen Arbeiten beginne, sichte ich Emails und Post. Bei Rechtsberatungsfällen muss ich zunächst Gesetze studieren, telefonische Auskünfte einholen oder Vorgespräche veranlassen. Zur Zeit befassen wir uns zum Beispiel mit folgendem Fall: Ein Rollstuhlfahrer wollte in einer Bar konsumieren, aber der Wirt erlaubte es nicht – angeblich aus feuerpolizeilichen Gründen. Der so diskriminierte Betroffene wünschte die Intervention der Fachstelle gegen das Vorgehen des Wirtes. Wir haben den Wirt auf das Behindertengleichstellungsgesetz hingewiesen. Wir klären nun ab, ob es notwendig ist, eine Klage wegen Diskriminierung einzureichen.

Es gibt Probleme, die trotz Verhandlungen nicht behoben werden können. Oder wir müssen Kompromisse eingehen. Das löst oft Frust bei den Betroffenen aus. Das macht mich manchmal traurig, wenn wir einen Fall nicht lösen können.

Klar, auf der anderen Seite habe ich gelernt, Distanz zu emotional schwierigen Situationen zu halten. Für meine Arbeit ist

Caroline Hess-Klein: Mein beruflicher Wunsch ist momentan mehr Zeit für wissenschaftliche Arbeiten in einem Projekt an der Universität Basel.

es wichtig, einen kühlen Kopf zu wahren und echt abzuschalten. Damit kann ich neue Kraft für den nächsten Tag auftanken. Grundsätzlich bin ich von Natur aus meist optimistisch und überzeugt, irgendwelche Lösungen zu finden. Kontakte mit Klienten sind für mich spannende Begegnungen und bringen mir immer wieder neue Herausforderungen.

Darüber hinaus haben wir noch weitere wichtige Aufgaben bei Égalité Handicap: Öffentlichkeits- und Lobby-Arbeit. In unserer Website veröffentlichen wir aktuelle Berichte über verschiedene Fälle unserer Klienten wie auch politisch aktuelle Nachrichten. In der Lobbyarbeit sind wir im Moment zum Beispiel mit der UNO-Konvention beschäftigt. Es ist nötig, das Parlament durch die Lobby dazu zu bewegen, sich der Konvention anzunehmen. Vermutlich wird es nicht so einfach wie vor 5 Jahren, als wir für das Behindertengleichstellungsgesetz kämpften, weil die Zusammensetzung des Parlaments heute anders ist. Trotzdem glaube ich, es gibt eine Chance für die UNO-Konvention. Wenn es gut läuft, schaffen wir vielleicht die Ratifizierung in circa drei Jahren. Inhaltlich bringt die Konvention eigentlich keine neuen Rechte, welche in internationalen Konventionen noch nicht gewährleistet wären. Doch sie zeigt auf, wie die Rechte ausgestaltet werden müssen, damit Menschen mit Behinderungen sie effektiv ausüben können: so zum Beispiel der einwandfreie Zugang zu Informationen und Kommunikationen. Dadurch sind zum Beispiel Gehörlose oder Sehbehinderte fähig, an der Politik aktiv teilzunehmen.

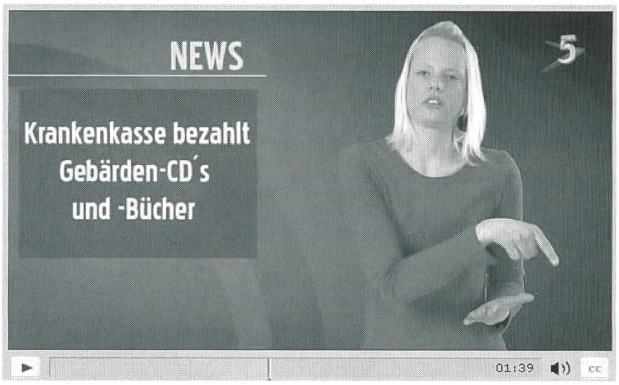
Am Abend schalte ich ab und stehe voll für meine Familie zur Verfügung. Gemeinsam kochen mein Mann und ich oft italienisch, er kocht ausgezeichnet! Gemütlich plaudern wir über den Tagesablauf, Fortschritte unserer Tochter usw. Wir schauen selten fern, etwa zwei- bis dreimal im Monat. Arena? Nein, ich mag es nicht. Nur dann, wenn ein Thema im Zusammenhang mit Behindertenpolitik angesprochen wird.

Die Zeit verstreicht wie im Flug, schon um zehn Uhr gilt es, ins Bett zu schlüpfen – wegen Sophie, die vielleicht bald wieder aufwacht.

Hobby? Lesen macht mir grossen Spass, vor allem Romane. Gerne lese ich auch täglich die NZZ. Auch Wandern und Pilze sammeln tue ich sehr gerne, sowie Freunde treffen. Zudem liebe ich meinen Beruf sehr und arbeite gerne. Mein beruflicher Wunsch ist momentan: mehr Zeit für wissenschaftliche Arbeiten in einem Projekt an der Universität Basel. Da möchte ich die Wirkung des Behindertengleichstellungsgesetzes noch mehr verstehen und untersuchen.

Peter Hemmi

ANGEBOT



Neue Angebote im Web-TV Programm *focus-5*

Unser neustes Angebot

Vom Jahr 2003 bis heute wurden bei uns über 100 Sendungen produziert. Neu im Angebot gibt es bei uns die wöchentlichen ***focus-5*** ***News***-Programm. Jeden Mittwoch strahlen wir eine aktuelle News-Sendung mit verschiedenen Informationen von Gehörlosen und Hörenden von der Schweiz und vom Ausland aus.

In unserem Team sind drei neue Personen dazugekommen: Stephan Ulrich, Carmela Zumbach und Sabine Reinhard. Die jungen Frauen sind für die Moderation und Redaktion zuständig, während Stephan als Kameramann und Cutter dient.

Falls Ihr interessante Infos und Neuigkeiten für unser ***focus-5*** NEWS habt, freuen wir uns auf Eure Emails. Danke!! (Email: redaktion@focus-5.tv)

Vorankündigung *focus-5* TV – 5 Jahre-Feier

Am 19. April 2008 findet eine besondere fünfjähriges-***focus-5***-TV-Feier statt! Unbedingt dieses Datum reservieren! Wir freuen uns sehr auf Euer Kommen am **Samstag, 19. April 2008!**

Euer ***focus-5***-Team

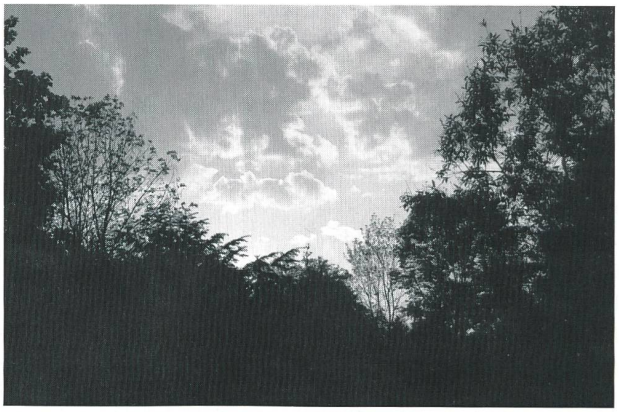
focus-5 TV

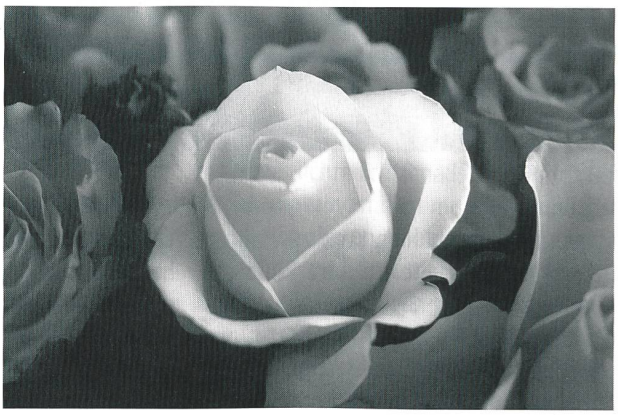
KURSPROGRAMM

FONTANA PASSUGG

Bildungsangebote 2008

Verhaltensauffällige Kinder – eine Herausforderung
Wochenendkurs 8. bis 9. März 2008
Kursleitung: Sylvia Zimmer, Psychologie und Beratung, mit Gebärdensprachdolmetscherin und Ringleitung





Naturfotografie und Nahaufnahmen
Wochenendkurs 31. Mai / 1. Juni 2008
Leitung: Phil Dänzer, prof. Fotograf vfg, Autor des Films «Magie aus der Dunkelkammer»
In diesem Kurs lernen wir, worauf man achten muss, wenn man eindrückliche Naturaufnahmen machen will. Einer der Schwerpunkte des Kurses sind Nahaufnahmen.
Gebärdensprachdolmetscherin und Ringleitung

Weitere Auskunft:
Fontana Passugg, Bildung und Kultur
für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende
7062 Passugg-Araschgen, Telefon 081 250 50 55,
bildung@fontana-passugg.ch, www.fontana-passugg.ch

SGSV-FSSS auf Reformkurs

Am Samstag, 12. Januar 2008 beschloss der Exekutivrat, die bearbeiteten Reformen definitiv anzugehen. Seit der letzten Delegiertenversammlung wurde eine Arbeitsgruppe zu den Themen «Verbandsreform» und «Geschäftsleitung» unter der Beratung und Moderation von Andreas Janner (SGB-Erwachsenenbildner) ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppe beriet und wog sehr sorgfältig ab, was für den SGSV-FSSS gut ist und was nicht. Klar sind auch Risiken dabei, die man eingehen muss. Wie auch bei Firmen, Behörden, oder selbst im privaten Bereich, gibt es immer wieder Veränderungen, die nach Reformen verlangen. Auch der SGSV-FSSS wird davon nicht verschont. Vieles was bisher geschah, passt nicht mehr zur heutigen Zeit. Ganz klar wird der Verband selbst in den Mittelpunkt gesetzt und nicht die Personen im Exekutivrat oder dessen Angestellten. Es muss darauf geachtet werden, dass es dem ***Verband*** gut geht.

Der Exekutivrat wird seine Vision an der Delegiertenversammlung vom 29. März 2008 auf dem Gurten-Kulm in Bern vorlegen. Für den Vorschlag der Finanzierung einer neuen Person in der Geschäftsleitung braucht es die Mehrheit der Stimmen. Diese Finanzierung ist jedoch nur zeitlich beschränkt möglich, wenn sich die Mittelbeschaffung nicht bessert. Der SGSV-FSSS hofft auf einen positiven Ablauf an der DV in dieser Sache.

Es folgen noch diverse Infos:

Delegiertenversammlung mit Präsidenten- und Vorstandswahlen

Wie bereits angekündigt, findet am 29. März 2008 die 78. Delegiertenversammlung des SGSV-FSSS statt. Bei den Vorstandswahlen müssen drei Personen ersetzt werden. Der Präsident Walter Zaugg wird nach 15 Jahren sein Amt definitiv abgeben und ebenso sein langjähriger Kassier Peter Wyss. Beide werden ihre Nachfolger bis zur Anstellung des neuen Geschäftsführers noch begleiten. Auch für das im Dezember 07 entlassene Vorstandsmitglied Alex Minganti sucht der SGSV-FSSS einen Nachfolger.

Die beiden Wahlkommissäre Thomas Schindler und Didier Stouff hatten bereits zwei Kandidaten für die Präsidentschaft nominiert. Inzwischen hat Toni Koller seine Kandidatur aus persönlichen Gründen wieder zurückgezogen, und so bleibt nur noch Roland Brunner. Nun wird versucht, per Anzeige, noch andere Kandidaten zu finden (siehe Anzeige: Mandat).

EM-Winter in Seefeld vom 8.–14. März 2008

Enttäuschende Nachrichten! Drei Sportarten wurden infolge geringer Anmeldungen abgesagt: Ski-Nordisch, Snowboard und Eishockey. Den Snowboarder wurde als Trost ein internationaler Snowboard-Wettkampf am 8. und 9. März 2008 angeboten. Unsere Snowboarder werden daran teilnehmen. Beim Ski-alpin kam noch eine Hiobsbotschaft: die beliebteste Disziplin, die Königsdisziplin «Abfahrt», muss gestrichen werden. Aus finanziellen Gründen, wird behauptet! Unser Skiteam und auch der SGSV-FSSS sind gar nicht zufrieden mit dieser Entscheidung und finden dies skandalös für den Gehörlosensport. Die EDSO reagierte bis heute nicht auf das Protestschreiben vom SGSV-FSSS, das aber leider nur von zwei Ländern unterstützt wurde.

Swiss-Olympics-Cards

Erfreulicheres gibt es auch zu berichten. Die Schützen Thomas Mösching und Thomas Ledermann erhalten auf Grund ihrer guten Einzelleistungen beim Schiess-EM in Genf, je eine Swiss-Olympic-Card. Herzliche Gratulation!

Bericht: Yvonne Zaugg

SGSV-GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Telescrit 044 312 13 90
Fax 044 312 13 58
E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

TECHNISCHER LEITER:
Christian Matter (gl)
E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

SACHBEARBEITERIN:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:
Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag / Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit 071 352 80 10
Fax 071 352 29 59
E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

SPORTREDAKTION:
Yvonne Zaugg (yz)
Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 3, März 2008
11. Februar 2008

für die Ausgabe Nr. 4, April 2008
11. März 2008

visuell plus

sportlich
aktuell
vielfältig

KURZNOTIZ

Meldung vom SGSV-FSSS Exekutivrat:

Bitte ab sofort an die Exekutivratsmitgliedern Walter Zaugg, Martin Risch, Daniel Cuennet, Peter Wyss, Emilia Karlen und Selina Lutz *keine Emails unter* ... **(Name)** **...@sgsv-fsss.ch** *mehr senden!* (zu viele Spam)

Sie erreichen sie unter ihre Privat Email-Adressen: siehe **www.sgsv-fsss.ch**

Die sgsv-fsss Email-Adressen von Brigitte Deplatz, Daniela Grätzer und Christian Matter bleiben vorerst noch bestehen.

Meldung von der Sportredaktorin:

Ich trage seit der Trauung mit Walter Zaugg am 7. Dezember 2007 den Familiennamen ZAUGG. Ab sofort gilt meine Anschrift neu:

Yvonne Zaugg, Birkenweg 41, 3123 Belp, Fax: 031 812 07 71,
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch (bitte mit Vermerk: für VP)

Bitte keine Emails an y.hauser@sgsv-fsss.ch und y.zaugg@sgsv-fsss.ch senden!
(wegen vielen Spam)

ANZEIGE

Mandat SGSV-FSSS Exekutivrat

Didier Stouff und Tom Schindler, offiziellen Wahlkommissäre des SGSV-FSSS, suchen Mitglieder für den SGSV-FSSS Exekutivrat, die gerne ihre Kompetenzen und Fähigkeiten aktiv zur Entwicklung des Gehörlosensports einbringen wollen.

Sie haben einige oder mehrere dieser Eigenschaften:

- Ausgezeichnete Kontakte zu den lizenzierten SGSV-FSSS Mitgliedern.
- Sinn für menschliche Beziehungen
- erste Führungserfahrung in einem Gehörlosen-Verein
- sehr guten Kenntnisse im Sportbereich
- Fähigkeit eine Gruppe langfristig zu führen
- Erfahrung in einer vergleichbaren Position
- Fähigkeit zu organisieren und zu analysieren
- PC-Kenntnissen.

Wir bieten Ihnen eine spannende Tätigkeit mit folgenden Eigenschaften:

- eine dynamische, konkrete Funktion.
- Flexible Einsatzzeiten.
- Termine werden im Voraus mit dem SGSV-FSSS Büro geplant.

Sind Sie interessiert? Dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren! Gerne erwarten wir Ihre Kandidatur, schriftlich oder per E-Mail, bis zum **29. Februar 2008** an:

Thomas Schindler, Bürenstrasse 43, 2504 Biel/Bienne, Email: tschind@gmx.ch, SMS: 079 725 75 33

Didier Stouff, Au Village, 1355 Sergey, Email: didier.stouff@tele2.ch, SMS: 079 320 11 78

SGSV-SPORTKALENDER 2008

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Zaugg melden!!!
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
MÄRZ			
08.–13.03.	EDSO	9. EM Ski Alpin	Seefeld/AUT
28.–30.03.		Europacup Ski Alpin	Alleghe/ITA
29.03	SGSV-FSSS	Delegiertenversammlung mit Präsident- und Vorstandswahlen «Sportler des Jahres 07»	Gurten-Kulm Bern

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch
Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

Denk an mich
ist auch für den SGSV-FSSS eine
wertvolle Stiftung. Sie beteiligt sich
seit Jahren an den Kosten
für Lager, Kurse und Int. Anlässe
unserer Athletinnen und Athleten.
Wir danken der Stiftung
Denk an mich
für diese wertvolle Unterstützung
und freuen uns, weiterhin auf
sie zählen zu dürfen.
SGSV-FSSS

Stiftung Denk an mich
Ferien für Behinderte

Denk an mich unterstützt den Gehörlosensport.

Helfen auch Sie
PC 40-1855-4
www.denkanmich.ch/spenden

Stiftung Denk an mich • Postfach
4002 Basel • Tel. 061 263 87 08
www.denkanmich.ch

VISUELL plus 2-2008

2. Futsal-WM vom 8.–18. November 2007

Guter Rang und Fairplay

yz/Über die Beschickung der beiden Futsal-Teams an die WM wurde viel spekuliert. Doch vor allem die Herren-Teams schlossen besser ab als erwartet. Die beiden Futsal-Leiter Reto Thurnherr und Roland Brunner berichten über ihre Mannschaften.

Die Schweizer Herren-Futsaler: v.l.n.r.st.: Herren-Futsalleiter: Reto Thurnherr, Spieler: Marcel Martin (GSC Aarau), Pascal Hess (GSC Aarau), Jean-Paul Fekete (GSV Zürich), Fabio De Vito (SSTS Tessin), Alex Vasilescu (GSC Aarau), Trainer Albert Ott v.l.n.r.kn.: Starny Hoang (GSC Aarau), Marco Sagilocco (GSC Aarau), Ludovic Duc (SSTS Tessin), Gabriele Moretti (GSV Zürich), Timo Glanzmann (GSC Aarau), auf dem Bild fehlt: Masseur Andy Wüest

Die Spiele der Herren-Teams

Herren-Futsal Leiter Reto Thurnherr berichtet:

Mit dem 11. Rang Ziel erreicht

Die Futsal Herren-Nationalmannschaft durfte zum dritten Mal an einem grossen Anlass teilnehmen. Nach zweimaliger Futsal EM folgt jetzt eine Futsal WM. Die Futsal WM fand in Sofia in Bulgarien statt, wo schon mal im Jahre 2002 die Futsal EM durchgeführt wurde.

Wir hatten ein Jahr Zeit, uns auf die WM vorzubereiten. Ein neuer Trainer war da, und die Mannschaft wurde verjüngt. Nach drei guten Vorbereitungsspielen wussten wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir wusste allerdings nicht, wie gut die anderen Teilnehmer wirklich sind. Gegen eine sogenannte Hammergruppe mit Holland, England und Slowakei wussten wir, dass es für uns schwierig wird. Es hatten sich insgesamt 24 Teams angemeldet. Kurzfristig meldeten sich noch 4 Teams (Utzbekistan, Guinea, Sierra Leone und Kolumbien) ab. Wir gingen nach Bulgarien und schauten mal von Spiel zum Spiel.

1. Gruppenspiel:
Guinea – Schweiz 0:3 (Forfait)

Es gab kein Spiel für uns Schweizer, da Guinea nicht anwesend war. Dafür holten wir bereits 3 Punkte.

2. Gruppenspiel:
Slowakei – Schweiz 3:5 (1:2)

Torschütze: 2x Alex Vasilescu, 1x Gabriele Moretti, 1x Timo Glanzmann, 1x Marcel Martin.

Im ersten Spiel zeigten die Schweizer eine gute Leistung. Wir konnten unsere Führung immer behalten bis am Schluss. Es waren 3 wichtige Punkte für den Verlauf der WM.

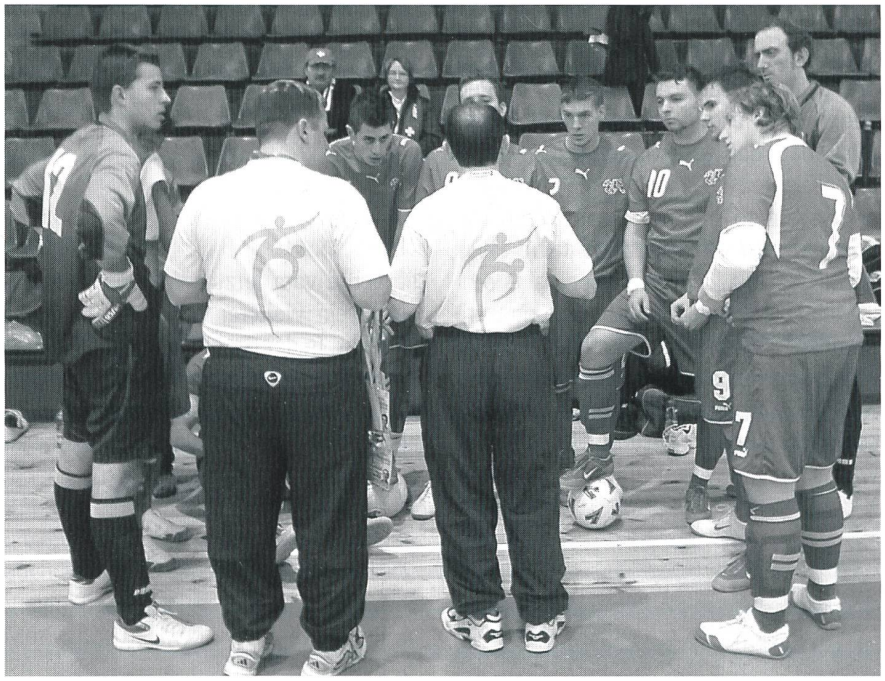
3. Gruppenspiel:
England – Schweiz 2:2 (1:0)

Torschütze: 2x Gabriele Moretti.

Gegen die Engländer holten wir einen Unentschieden heraus. Einige Englische Spieler hatten schon vor zwei Jahre im UEFA-Cup gespielt und konnten auf die volle Unterstützung des Englischen Fussballverbands zählen. Allerdings wäre hier mehr drin gelegen. 1½ Minuten vor Schluss schossen die Engländer das 2:2. Es war schade, dass es nicht ganz fürs den Sieg reichte.

Wimpeltausch zwischen der Schweiz und Saudi Arabien.

Der Trainer Albert Ott (Mitte) erteilt letzte Anweisungen vor dem Spiel.



4. Gruppenspiel:
Holland – Schweiz 7:1 (3:0)
Torschütze: 1x Alex Vasilescu.

Dies war eines der schlechtesten Spiele der Schweizer. Gegen den holländischen Gruppensieger war ein besseres Resultat nicht machbar. Wir verloren mit 7:1. Dieses Spiel müssen wir vergessen.

5. Gruppenspiel:
Saudi Arabien – Schweiz 2:0 (0:1)

Mit einem Unentschieden wären wir im Viertelfinal. Aber auch Saudi Arabien brauchte diesen Sieg fürs Viertelfinal. In einem ausgeglichen Spiel gegen Saudi Arabien verloren wir mit 2:0. Mit etwas mehr Kampfgeist wäre mehr drin gewesen. Schade haben wir das Wunder nicht geschafft.

Gruppen – Rangliste

Gruppe A	*Tore*	*Pkte*
1. Ukraine	18:5	15
2. Schweden	23:16	12
3. Norwegen	17:13	9
4. Ver. Arab. Emirates	14:23	6
5. Kuwait	5:28	3
6. Utzbekistan	0:15	0

Gruppe B	*Tore*	*Pkte*
1. Holland	27:12	15
2. Saudi Arabien	25:21	9
3. England	18:14	7
4. Schweiz	**11:14**	**7**
5. Slowakei	16:21	6
6. Guinea	0:15	0

Gruppe C	*Tore*	*Pkte*
1. Italien	24:8	15
2. Bulgarien	29:8	12
3. Serbien	22:17	9
4. Mazedonien	11:18	6
5. Aserbaidschan	10:29	3
6. Sierra Leone	0:15	0

Gruppe D	*Tore*	*Pkte*
1. Thailand	31:16	13
2. Russland	20:16	9
3. Israel	14:12	2
4. Türkei	17:19	7
5. Irland	21:24	6
6. Kolumbien	0:15	0

Zum Glück hatten wir jetzt einen Tag zum Erholen. Den nutzten wir, um die Einladung der Schweizer Botschaft in Sofia zu folgen. Es war für uns eine grosse Ehre. Wir wurden herzlich mit einem Apéro empfangen.

Nach den Gruppenspielen ging es um die Ränge 9–16.

1. Platzierungsspiel;
Israel – Schweiz (0:2) 1:3
Torschütze: 2x Jean Paul Fekete, 1x Fabio De Vito.

An der EM im letzten Jahr hatten wir noch gegen Israel mit 9:1 verloren. Dieses

Jahr an der WM gelang uns mit einer grossen, guten Leistung einen 3:1 Sieg! In diesem Spiel waren die Schweizer sehr kämpferisch.

2. Platzierungsspiel:
Serbien – Schweiz (5:2) 12:3
Torschütze: 2x Timo Glanzmann, 1x Marcel Martin.

In allen Belangen waren die Serben stärker. Sie sind eine sehr gute eingespielte Mannschaft. So spielten wir noch um den Rang 11 und 12.

3. Platzierungsspiel:
Mazedonien – Schweiz (2:4) 5:7
Torschütze: 2x Gabriele Moretti, 2x Alex Vasilescu, 1x Starny Hoang, 1x Marcel Martin, 1x Timo Glanzmann / Rote Karte: Jean-Paul Fekete.

Mit einer kämpferischen Leistung holte die Schweiz zum Abschluss den Sieg gegen die Mazedonier und somit landeten wir auf den guten 11. Platz. Es war für alle ein guter Abschluss.

Die Schweizer Damen-Futsaler:
v.l.n.r.st.: Damen-Futsalleiter und Coach: Roli Brunner, Spielerinnen: Deborah Congiu (GSVbB), Katja Kergel (GSVbB), Sandra Baumann (GSCA), Bernadette Arpagaus (GSCA), Laetitia Rossini (SSV), Nella Schaffner (GSVbB), Helferin Tamara Zumbach und Masseur Emilia Karlen
v.l.n.r.kn.: Nicole Waser (GSVZ), Nadja Freudiger (SGSV), Fabienne Broch (ST-Seetal), Petra Felder (ST-Seetal), Cornelia Wüest (GSVbB)) und Sandra Steinmann (GSVbB)

Die Lehren vom letzten Jahr gezogen

Meiner Meinung nach, zeigte unsere Mannschaft eine hervorragende Leistung. Man hatte von uns nicht unbedingt erwartet, dass wir so gut abschneiden. Dass wir sogar beinahe ins Viertelfinale kommen, war schon viel Wert. Wir hatten ganz klar die Lehre vom letzten Jahr gezogen. Es wurde ein weiterer Sprung nach vorne gemacht. In der Geschichte des SGSV gab es schon lange nicht mehr, dass ein Fussball/Futsal Nationalteam so weit vorne lag. Weltmeister wurden Ukrainer!

Ukraines Jubel als neuer Weltmeister!

Schluss Rangliste

1. Ukraine
2. Thailand
3. Italien
4. Russland
5. Bulgarien
6. Schweden
7. Holland
8. Saudi Arabien
9. Serbien
10. England
11. **Schweiz**
12. Mazedonien
13. Israel
14. Norwegen
15. United Arab Emirates
16. Türkei
17. Irland
18. Aserbaidschan
19. Slowakei
20. Kuwait

DNF: Uzbekistan, Giunea, Sierra Leone, Kolumbien

Ich möchte mich sowohl beim Trainer Albert Ott und dem Masseur Andy Wüst für die hervorragende Unterstürzung in Sofia bedanken als auch bei den Spielern für ihre guten Einsätze. Ich hoffe aber, dass die Spieler weiterhin an sich selber arbeiten, damit sie in Zukunft noch erfolgreicher sein können.

Die Spiele der Damen-Teams

Damen-Futsal-Leiter Roli Brunner berichtet:

Fairplay für die Damen!

Unsere Damen-Mannschaft landete mit dem 10. auf den letzten Platz. Sie spielte anfänglich zweimal hintereinander und verlor knapp. In der Folge verloren die Damen weiter. Die Engländerinnen in unserer Gruppe waren die Favoriten. Leider ist die Mannschaft aus Japan, als einzige aussereuropäische Gruppe, nicht gekommen. Es hätten sonst total 11 Mannschaften gespielt. So waren diese Kämpfe eher eine Europa- als eine Weltmeisterschaft. Dafür bekamen wir einen schönen «FAIRPLAY» Pokal – Bravo!

1. Gruppenspiel:
Norwegen – Schweiz 4:3 (4:1)
Torschützinnen: 1x Nadja Freudiger,1x Eigentor von Norwegen, 1x Laetitia Rossini.

Wir haben nur knapp verloren. Wäre es nicht zum Eigentor gekommen, hätten wir hier 4:2 verloren. Im ersten Spiel waren wir etwas nervös. Doch in der 2. Halbzeit verbesserten wir uns zunehmend und spielten kämpferischer.

2. Gruppenspiel:
Türkei – Schweiz 4:3 (2:1)
Torschützinnen: 1x Nadja Freudiger (Penalty), 1x Sandra Baumann, 1x Bernadette Arpagaus.

Dank dem Penaltyschuss haben wir nur knapp verloren. Wir hatten viele Torchancen, es war ein harter Kampf.

Die Damen haben Spielfrei, dafür motivieren sie ihre Kollegen mit lautem Gebrüll: Hopp Schwiz!!! Auch der Masseur der Herren (rechts) Andy Wüest fiebert mit.

3. Gruppenspiel:
Israel – Schweiz 4:2 (1:1)
Torschützinnen: 1x Cornelia Wüest, 1x Sandra Baumann.

Auch das haben wir erneut verloren, doch wir liessen uns nicht entmutigen. Auch hier hatten wir viele Torchance. Wir spielten sehr fair.

4. Gruppenspiel:
Japan – Schweiz 0:3 (Forfait)
Durch die Absage von Japan, hatten wir keinen Kampf. Dafür schauten wir unserer Schweizer-Kollegen zu und motivierten sie mit lautem Gebrüll: HOPP SCHWIZ!

5. Gruppenspiel:
England – Schweiz 1:10 (0:9)
Torschützin: 1x Nadja Freudiger.

Hier haben wir leider sehr hoch verloren. England war auch der grösste Favorit. Es gab keine Chance für die Schweiz. Somit belegten wir den 5. Rang

Gruppen-Rangliste

Gruppe A	*Tore*	*Pkte*
1. Deutschland	18:5	10
2. Russland	16:8	10
3. Italien	14:15	6
4. Dänemark	7:10	3
5. Schweden	4:21	0

Gruppe B	*Tore*	*Pkte*
1. England	27:1	15
2. Norwegen	12:9	10
3. Türkei	9:11	10
4. Israel	8:10	6
5. Schweiz	**12:22**	**3**
6. Japan	0:15	0

Am spielfreien Tag

Nach dem Gruppenspiel besuchten wir am spielfreien Tag die Schweizerbotschaft in Sofia, wo wir zu einem Apéro eingeladen wurden. Einige Angestellten der Botschaft schauten sich die Futsal-Spiele unserer Damen und Herren in der Halle auch an und brüllten HOPP SCHWIIZZ… Vielen Dank für die Einladung und die Motivation bei dem Match!

Platzierungsspiele

Beim Platzierungsspiel ging es um den 9. und 10. Rang. Wir kämpften gegen die starken Schwedinnen. Wir verloren mit 6:0 (2:0) und landeten auf den letzten Platz.

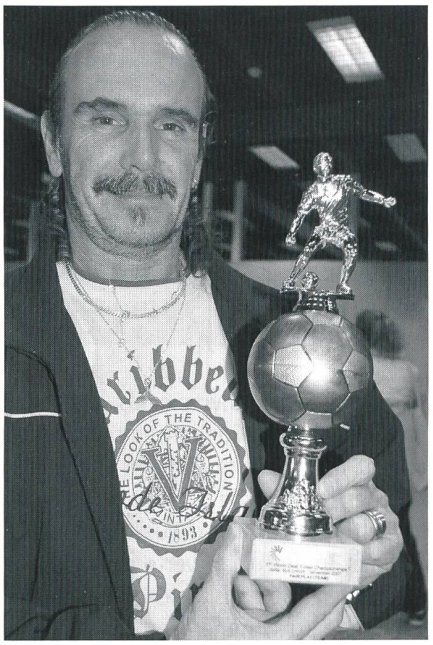
Die Damen von Deutschland wurden Weltmeisterinnen vor Russland und England.

Schluss-Rangliste

1. Deutschland	6. Italien
2. Russland	7. Israel
3. England	8. Türkei
4. Norwegen	9. Schweden
5. Dänemark	**10. Schweiz**
DNF: Japan	

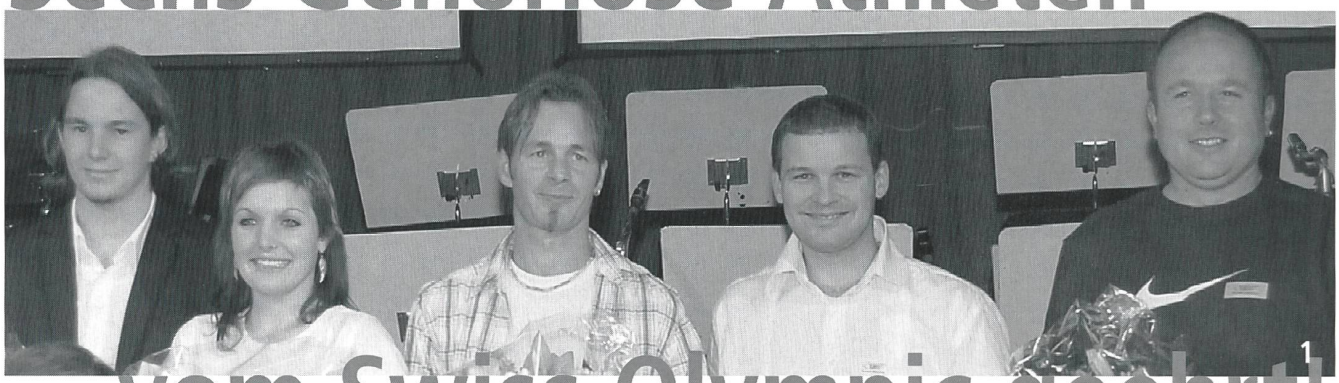
Meine persönliche Meinung als Leiter ist, dass unsere Damen-Futsal-Nati ein tolles Team ist. Dieses Team verbesserte ihre Leistungen gegenüber früher in der Schweiz und kämpfte ernsthaft. Auch wenn wir verloren haben, ich bin trotzdem sehr stolz auf unsere Futsalerinnen.

Fotos: von diversen Teilnehmer



Nach der Rückkehr am Flughafen Kloten: Roland Brunner zeigt das Fairplay Pokal seiner Damen.

Sechs Gehörlose Athleten vom Swiss Olympic geehrt!



1

Am 17. November 2007 wurden im Rahmen der «Sportlerehrung 2007» in Lyss/BE die erfolgreichsten körper- und sinnesbehinderten Schweizer Athleten von Swiss Olympic und Swiss Paralympic Committee (SPC) für ihre Resultate auf internationalem Niveau ausgezeichnet. Insgesamt wurden Fr. 24'300.– an Erfolgsbeiträgen übergeben.

Freude am «Haus des Sports»

Thomas Troger, Präsident des SPC, und Marc-André Giger, CEO von Swiss Olympic, würdigten die einmal mehr herausragenden Leistungen der Sportlerinnen und Sportler in der vergangenen Saison. Insgesamt 17 Athleten erzielten an internationalen Wettkämpfen Spitzenresultate und wurden dafür mit Erfolgsprämien geehrt. Am Anlass nahmen über 150 Gäste teil, unter ihnen Gehörlose und der Präsident vom SGSV, Ernst Strähl, der Sportreferent des VBS und Karin Segessenmann, die Gemeinderätin von Lyss.

Sowohl Swiss Olympic als auch das Swiss Paralympic Committee zeigten sich erfreut über den im Oktober 2007 vollzogenen Umzug des SPC von Spiez/BE nach Ittigen/BE, ins «Haus des Sports». Thomas Troger: «Ich werte die intensive Zusammenarbeit als Zeichen der Wertschätzung, der Annerkennung und der Gleichstellung des Behindertensportes». Es wird sich aber zeigen, ob auch der SGSV davon profitieren kann.

Sieben Gehörlose geehrt

Wie immer, wurden zuerst die hörenden Athleten hervorgerufen. Mit hochgehobenen winkenden Händen wurden nach und nach auch unsere 7 gehörlosen Athleten von den Zuschauern begrüsst:

- **Denise Ledermann,** Snowboard, 1 Silber und 1 Bronze an den Winter-Deaflympics in Salt Lake City
- **Stanko Pavlica,** Snowboard, 1 Silber an den Winter-Deaflympics in Salt Lake City (er konnte leider nicht kommen)
- **Roland Schneider,** Ski-Alpin, 1 Gold und 2 Silber an den Dealflympics in Salt Lake City
- **Philipp Steiner,** Ski-Alpin, 1 Bronze an den Winter-Deaflympics in Salt Lake City
- **Thomas Ledermann,** 1 Bronze an der Schiess-EM in Genf
- **Thomas Mösching,** 2 Gold an der Schiess-EM in Genf

Richtlinien für Prämien

Dank unserer Dolmetscherin konnten wir die Reden mitverfolgen. Die Athleten erhielten Gratulationen, je einen Brief mit ihren verdienten Prämien und je einen Blumenstrauss. Es gibt eine Richtlinie vom Swiss Olympic sowie der Paralympics über die Erfolgsprämien. Diese Richtlinien schliessen folgende Verbände ein:

- Plussport Behindertensport Schweiz
- Schweizerischer Paraplegiker-Vereinigung/Rollstuhlsport Schweiz
- Schweiz. Gehörlosen Sportverband

Die Geehrten erhielten Prämien für die höchste Medaille, auch wenn sie mehrere davon haben. Der SGSV meldete alle ihre erfolgreichen Athleten an. Die Auslosung der Kandidaten erfolgt durch die Swiss Olympic selbst. Mit den Einverständnis aller anwesenden gehörlosen Athleten, darf ich die Prämien offen darlegen: Roland Schneider: Fr. 4'000.– Stanko Pavlica und Denise Ledermann je Fr. 2'000.–, Philippe Steiner und Thomas Mösching je Fr. 1'000.– und Thomas Ledermann Fr. 500.–. Erstmals bekamen auch Gehörlose höhere Prämien, als es bisher der Fall war. Eine gute Motivation auch für die anderen Gehörlosen: wer gewinnt, wird belohnt!

Mit einem feinen, mehrgängigen Abendessen, Musik- und Gesangsbegleitung wurde dieser Anlass gefeiert. Bei einem Schätzspiel lief es nicht ganz korrekt zu: alle Leute von einem Tisch hatten die gleichen richtigen Zahlen angegeben, wohl weil darunter jemand sass, der die Zahlen am besten kannte. Die Preise mussten somit ausgelost werden. Viele fanden dies nicht fair und deshalb will sich das OK beim nächsten mal etwas anderes einfallen lassen.

Bericht und Fotos: Yvonne Zaugg

1 Die Geehrten von Swiss Olympic: v.l.n.r.: Philipp Steiner, Denise Ledermann, Roland Schneider, Thomas Mösching, Thomas Ledermann, es fehlt: Stanko Pavlica.

2 Roland Schneider wird vorgestellt und seine grossartigen Leistungen werden verkündet.

3 Denise Ledermann erhält auch einen schönen Blumenstrauss.

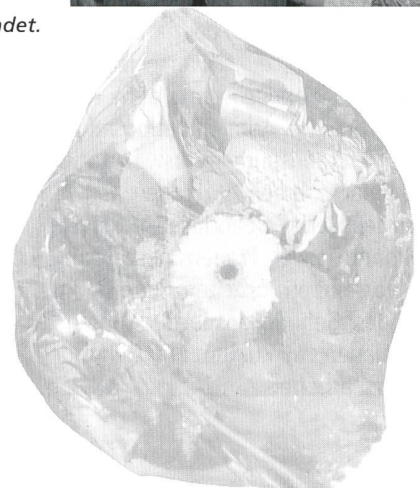
4 Philipp Steiner wird soeben auch gratuliert.

5 Thomas Mösching erhält auch gleich seinen Check.

6 Thomas Ledermann wird auch vom Moderator gratuliert.

7 Alle anwesende Geehrten auf einem Bild mit den Vertretern von Swiss Olympic und Paralympics.

8 «Meinen Blumenstrauss überreiche ich meiner Frau Veronika als lieben Dank für ihre Unterstützung» sagt Roland Schneider.



Leadership Training Seminar für gehörlose Frauen im Sport aus Europa

Draussen im Schnee – 26 Frauen aus 13 Ländern vereint.

Vom 9.–11. November 2007 organisierten Therese Rollven und ich ein «Leadership Training» Seminar für gehörlose Frauen aus Europa im Sport. Die Absicht des Seminars war, dass sich die gehörlosen Frauen über ihr Führungsgeschick im Sport bewusster werden.

Heutzutage gibt es auf der ganzen Welt nicht viele Frauen, die in verschiedenen Ebenen des Gehörlosensports aktiv sind, z.B. als Trainerin, Administrationsmitarbeiterin, Vorstandsmitglied usw. An diesem Seminar nahmen 26 Frauen aus 13 Ländern teil. Jeder Gehörlosensportsverband konnte zwei Frauen beschicken. Einige von ihnen arbeiten bereits im Bereich des Gehörlosensports, während andere planen, in Zukunft im Gehörlosensport zu arbeiten.

Das Seminar war auch ein neuer Versuch, ein Beziehungsgeflecht zwischen den gehörlosen Frauen in Europa aufzubauen. Sie wurden motiviert, ihre Rolle als Leiterin zu verbessern. Dieses Treffen war ein Nachfolge-Seminar vom erfolgreichen Seminar «No women – No Deaf Sport?». Therese Rollven vom Schwedische Gehörlosensportsverband hatte dieses Seminar im Oktober 2006 für gehörlose Frauen aus 8 Nordisch – Balkanische Gehörlosensports-verbände in Stockholm organisiert. An diesem Seminar bestätigte sich der Wunsch nach einer Fortsetzung gleicher Art für gehörlose Frauen aus Europa.

Dieses erste Frauen-Seminar fand in Passugg statt. Die Referentinnen am Seminar waren Tiffany Granfors, Direktorin des ICSD (International Committee of Sports for Deaf), Therese Rollven, Katja Tissi, Isabelle Malaurie, Präsidentin der EDSO (European Deaf Sports Organisation) und ich. Am Anfang des Seminars wurde eine Liste mit Erwartungen/Hoffnungen an das Seminar erstellt:

- Besseres Selbstvertrauen lernen
- Besprechung über die Unabhängigkeit vom Nationalen Paralympic-Komitee
- Fokus auf Fähigkeiten/Gleichheit, kein Geschlechterthema
- Gesprächsthemen am Arbeitsplatz, wo die meisten Mitarbeiter Männer sind
- Wie kann man mehr weibliche Führungskräfte im Gehörlosensport rekrutieren?
- Ideen für die Gleichheit bei sozialen Aktivitäten nach Wettkämpfen

Selina Lutz liegt als Modell auf dem Boden und wird nachgezeichnet.

- Neue Ideen aus anderen Verbänden einbringen
- Wie kann man andere Frauen motivieren?
- Ideen für den nächsten Workshop

Therese Rollven zeigte uns eine Präsentation über das Gleichheitsprojekt in Schweden. Sie erzählte, dass das Projekt eine Idee des Schwedischen Gehörlosen Sportverbandes war, denn der Schwedische Sportbund hatte ein Ziel: «Gleichheit in jedem speziellen Sport in Schweden!». Das Projekt dauerte 2 Jahre und war erfolgreich dank der verschiedenen Führungsseminaren für Männer und Frauen.

Tiffany Granfors zeigte eine Präsentation über das ICSD und dessen Geschichte. Im 1924 fanden die ersten Sommerweltspiele in Paris/FRA und 1949 die ersten Winterweltspiele in Seefeld/AUT statt. Die Deaflympics gab es auch schon vor den Paralympics (1960). In der Datenbank des ICSD sind 17'000 Athleten registriert. Ausserdem haben ICSD und IOC gute Beziehungen zueinander. Das ICSD ist beim IOC (International Olympic Committee) anerkannt. Das Motto des ICSD ist: «Gleichheit durch Sport».

Ich präsentierte den Begriff «Empowerment». Als erstes stellte ich die Fragen, wie die Gebärde für «Integration» ist und was es bedeutet. Sollte der Name Deaflympics bleiben? Warum? Sollten wir uns dem IPC (International Paralympic Committee) anschliessen? Unter anderem waren die Gedanken bei der letzten Frage, dass wir zu unterschiedlich sind, um zu fusionieren. Wir sind gehörlos und brauchen unseren Kommunikationskanal – die Gebärdensprache. Die Paralympics sind für Hörende mit einer Behinderung. Aber es ist wichtig, dass wir auch mit dem IOC zusammenarbeiten.

Katja Tissi, Instruktorin animierte uns zu verschiedenen Aktivitäten. Wir erstellten ein kleines Büchlein. Darin schrieben wir unseren Namen, dann etwas was wir mögen, welche Rolle bzw. Führungsposition wir in unserem Verband haben, was unsere Stärken und unsere Motivation für die Arbeit sind. Danach diskutierten wir in verschiedenen Gruppen über charakteristische Merkmale einer weiblichen, gehörlosen Führungsperson. Jede Gruppe zeichnete eine Figur und schrieb Merkmale rein. Anschliessend präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse. Im Weiteren wählten sie 3 wichtige Charaktereigenschaften, um die Diskussion weiterzuführen: Wissen/Intelligenz, Kommunikation, gutes Management und Teamwork. Wir diskutierten die Eigenschaften und die

Nun wird die gezeichnete Person mit Merkmalen bespickt.

Tiffany Granfors (v.r.n.l.) übergibt Therese Rollven (Schwedischen Gehörlosensportverband), Isabelle Malaurie (EDSO-Präsidentin) und Siv Fosshaug (ICSD Vorstandsmitglied) das Diplom vom ICSD für die Organisation des Workshops, respkt. für die Zusammenarbeit.

Probleme in diesen Bereichen (Lösungen und Herausforderungen). Nach der Diskussion wurden Präsentationen erstellt und jede konnte Fragen stellen.

Die Präsidentin Isabelle Malaurie erzählte uns einiges über die EDSO, ihrer Geschichte und Strukturierung. Die EDSO wurde 1983 in Antibes/FRA, von De Haas gegründet. Sie war am Anfang eine Sportorganisation des ICSD, welche europäische Meisterschaften repräsentierte. EDSO hat 8 Vorstandsmitglieder und technische Leiter in verschiedenen Sportarten, darunter 3 Frauen (Bowling, Schwimmen und Badminton). Von 45 europäischen Ländern sind 42 Mitglieder. Ein europäisches Land muss zuerst Mitglied des ICSD sein, bevor es Mitglied von EDSO werden kann. Die nächste Herausforderung der EDSO ist, eine Person für das Büro einstellen. Auch die Statuten müssen erneuert werden.

Am letzten Tag des Seminars stand das Thema «Networking» auf dem Programm. Tiffany erklärte den Gruppen, warum Networking wichtig ist und wie es funktioniert. Networking ist ein Weg durch andere einen Vorteil für sich selbst zu bekommen. Es ist wichtig, aktiv zu sein und Personen fürs Networking anzufragen. Z.B. soll man vor einem Seminar oder Workshop einige Fragen vorbereiten, um sein Networking zu verbessern. Wir tauschten E-Mail-Adressen aus und versprachen, in Kontakt zu bleiben.

Es war ein erfolgreiches Seminar. Die Teilnehmerinnen waren sehr aktiv und zeigten grosses Interesse. Zum Schluss waren wir uns alle einig, dass dieses nicht das letzte Seminar sein soll. Das ICSD wird als nächstes seinen Fokus auf die Asien-Pazifik-Region richten. In der Zukunft wird ein weltweiter Workshop stattfinden. Wir waren uns auch einig, dass in Zukunft für Europa auch einen eigenen Workshop durchgeführt werden muss.

Bericht und Fotos:
Siv Fosshaug (ICSD Vorstandsmitglied)

swiss.com

Official Carrier
swiss
Swiss International Air Lines

Die SWISS ist offizieller Partner des Swiss Paralympic Committee und seiner Mitglieder-Organisationen, darunter auch der SGSV.

Basis- und Sportmodul

Der SGSV-FSSS konnte weitere Sportleiter ausbilden. Zwei Blockkurse, Basis- und Sportmodul, wurden in enger Zusammenarbeit mit Plusport (Roland Häberli bzw. Susanne Ryser) durchgeführt. Beide Kurse fanden im Sportzentrum «sgu linth-arena» in Näfels/GL statt.

Ich danke besonders Stefan Häusermann, André Hauser und Käthy Schlegel für ihre tatkräftige Unterstützung. Ebenso allen Gastreferenten für ihre guten Referate. Beide Kurse verliefen sehr angenehm und positiv.

Basismodul vom 21.–24. Juni 2007

Stefan Häusermann (hö), Käthy Schlegel (hö) und ich leiteten diesen Kurs. Silvia Bren (hö) und Thea Mauchle (hö) waren als Gastreferenten im Einsatz.

Ein Überblick über das Lehrmittel «Bewegung, Spiel und Sport»:

- Sportbiologische und medizinische Grundlagen
- Aspekte des Bewegungslernens
- Behinderungsbilder
- Methodik und Didaktik
- Trainingslehre (Koordination/Kondition)
- Gesundheits-, Breiten- und Leistungssport

Auch über Anatomie (passiver und aktiver Bewegungsapparat) und sexuelle Übergriffe (Grenzen) wurde gesprochen.

Sportmodul vom 22.–25. November 2007

Die 11 Teilnehmenden waren sehr aktiv. André Hauser (hö), Käthy Schlegel (hö) und ich waren als Leiter im Einsatz. Frédéric Bernath und Silvia Bren (hö) waren als Gastreferenten aufgetreten. Vertieft wurde zur Methodik, Didaktik, Trainingslehre usw. diskutiert.

Hier einige Beispiele:

- Fragenkataloge
- Koordination (Reaktion, Differenzierung, Gleichgewicht, Rhythmisierung, Orientierung)
- Wahrnehmungen (vestibulär, visuell, akustisch, kienästhetisch, taktil)
- einführen / anwenden / trainieren
- Faktoren (Emotion, Kondition, Kognition, Koordination, Konstitution)
- Lernübungen unter Anwendungen von offenen, programmierten und strukturierten Lernwegen (GAG und Teilübungen)

Ebenso wurde über Anatomie (passiver und aktiver Bewegungsapparat), muskuläre Dysbalance, sexuelle Übergriffe (Grenzen) und soziale Aspekte/Empowerment gesprochen.

Unsere neue Absolventen sind:

GSV Zürich: Roland Brunner, Boris Greve, Guiseppe Pendolino; GC St.Gallen: Roland Schneider; GSC Aarau: Steve De Cianni; GS Olten: Christian Deubelbeiss; GSC Bern: Ariane Gerber, Ernst Möri, Michael Steiner, Philipp Steiner; ST Seetal: Urban Gundi.

Die 11 Teilnehmenden konnten nach zweimaliger Kursteilnahme (Basismodul drei Tage / Sportmodul drei Tage) ihre Sportleiter-Ausweise entgegennehmen. Sie entsprechen dem J&S-Ausweis 2. Somit können sie bei unseren angeschlossenen Vereinen mit besseren Entschädigungen Unterricht geben.

Bericht und Foto: Christian Matter

v.l.n.r.o.: Guiseppe Pendolino, Christian Matter, Käthy Schlegel, Ariane Gerber
mitte: Michael Steiner, Roland Brunner, Roland Schneider, Urban Gundi
unten: Philipp Steiner, Ernst Möri, Boris Greve, Steve De Cianni, Christian, Deubelbeiss

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich
Telescrit 044 360 51 53, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, E-Mail: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Homepage: www.gehoerlosenseelsorge-zh.ch

Sonntag 3. Februar 2008
10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim in Regensberg.

Sonntag 17. Februar 2008
14.30 Uhr Kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon.

Sonntag 17. Februar 2008
15.30 Uhr Jahres-Gemeindeversammlung des kath. Gehörlosenrates des Kt. Zürich in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau
Theaterplatz 1, 5400 Baden, Telefon 056 222 13 37, Telefax 056 222 30 57, E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

Sonntag 3. Februar 2008
10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim in Regensberg.

Sonntag 10. Februar 2008
14.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche Herz Jesu, in Lenzburg.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge SG/AP
Klosterhof 6b, 9001 St. Gallen, Dorothee Buschor Brunner, Telefon 071 227 34 61, Telefax 071 227 33 41, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch

Sonntag 3. Februar 2008
09.30 Uhr Segnungsgottesdienst in der Schutzengelkapelle am Klosterplatz in St. Gallen.

Region Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistrasse 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch). • Heinrich Beglinger, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Telefax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag 17. Februar 2008
10.00 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube, in Grenchen. Mit Sr. Martina Lorenz.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge
Socinstr. 13, 4051 Basel, Scrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

Sonntag 24. Februar 2008
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindezentrum Breite, Farnsburgerstrasse 58, in Basel. Mit H. Beglinger.

Region Bern

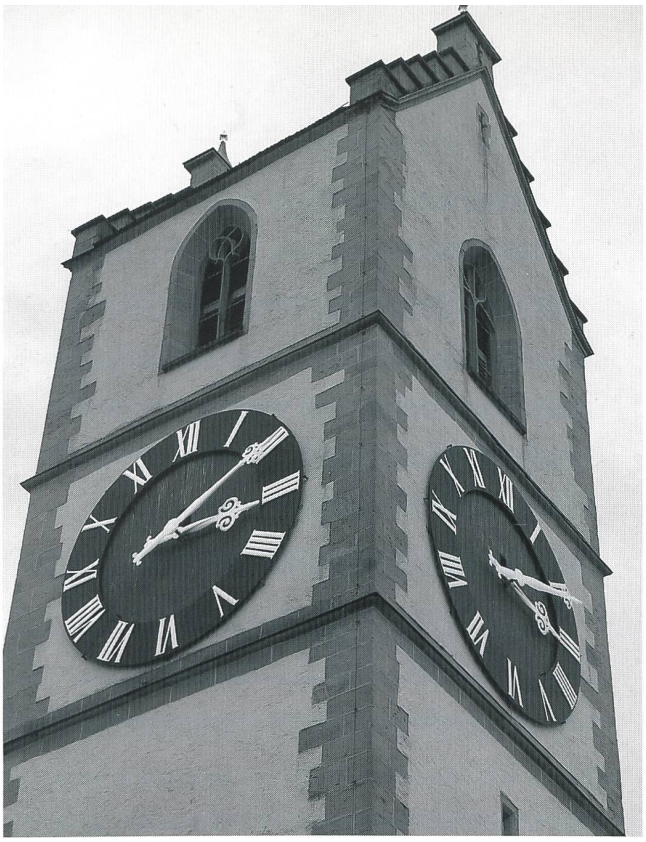
Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura
Telefon 031 385 17 17, Telefax 031 385 17 20, Email: isabelle.strauss@refbejuso.ch

Montag 11. Februar 2008
20.00 Uhr Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg. Mit Diakon A. Fankhauser

Dienstag 12. Februar 2008
14.30 Uhr Gottesdienst im Wohnheim Belp. Mit Diakon A. Fankhauser.

Mittwoch 20. Februar 2008
15.00 Uhr Gottesdienst in der Heimstätte Bärau, Kirchli. Mit Pfrn. F. Bracher.

Sonntag 24. Februar 2008
14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeinde haus in Burgdorf. Mit Pfrn. S. Bieler.



Kirche Sumiswald BE, Foto: Yvonne Zaugg

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Tel. 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag ***3. Februar 2008***
14.30 Uhr Gottesdienst in der Kapelle des Blindenzentrums in Landschlacht TG. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag ***10. Februar 2008***
14.30 Uhr Gottesdienst in der Kapelle des Altersheim Risi in Wattwil. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag ***17. Februar 2008***
14.30 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Ochseschüür in Schaffhausen. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag ***24. Februar 2008***
14.30 Uhr Gottesdienst in der Kapelle des Hauses Gutenberg in Balzers FL. Mit Pfr. A. Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Fax 044 311 90 89, Email: gehoerlosen-pfarramt.zh@ref.ch

Freitag ***1. Februar 2008***
19.00 Uhr Gebärdentreff ökumenischer Gehörlosen-Jugend arbeit im ref. Gehörlosenpfarramt in Zürich-Oerlikon.

Sonntag ***3. Februar 2008***
19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim in Regensberg.

Sonntag ***24. Februar 2008***
14.30 Uhr Ref. Gottesdienst in der ref. Stadtkirche in Winterthur.

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG

Gesamtschweizerisch

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag ***16. Februar 2008***
09.15 – 12.15 Uhr Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde, Bahnhofstrasse 30, Aarau

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

Sonntag ***3. Februar 2008***
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde, Holenackerstrasse 32, Bern

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Luzern

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

Sonntag ***24. Februar 2008***
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum Waldau, Zürcherstrasse 68b, St. Gallen

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

Sonntag ***17. Februar 2008***
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungszentrum, Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte:zuerich@cgg.deaf.ch

Sonntag ***3. Februar 2008***
14.30 Uhr Gehörlosen- Gottesdienst im Christlichen Zentrum Silbern, Riedstrasse 3, Dietikon

SWISS TXT **Auskünfte und Änderungen. Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772**

VISUELL plus 2-2008

3. Kongress SGB-FSS 2008 in Locarno
26. – 27. September 2008

Im Rahmen des internationalen Tages der Gebärdensprache 2008
wird der Schweizerische Gehörlosenbund den 3. Schweizerischen Kongress in Locarno
veranstalten – unter dem Motto

Die Gebärdensprache – ein Recht und eine Chance für alle

Durchgeführt wird der Kongress vom 26. bis 27. September 2008 im Fevi-Palast, wo sich das berühmte «Festival internazionale del film Locarno» jährlich ereignet. Der Kongress ist den politischen, kulturellen und pädagogischen Aspekten der Gebärdensprache gewidmet.

Im Programm sind Vorträge von versierten Fachleuten und Forschern aus verschiedenen Ländern vorgesehen. In Workshops setzen sich teilnehmende Personen mit der Gebärdensprache aus der Sicht der Technologie, Kommunikation, Wissenschaft und Politik in der Schweiz auseinander.

Am kulturell gestalteten Freitagabend spielen drei Schweizer Theatergruppen heitere Stücke, dazu werden Preisehrungen verliehen. Wer sind die Preisträger oder Preisträgerinnen 2008? Zur Schlussfeier im Fevi-Palast erleben wir einen grandiosen Event in der Stille – Sound of Silence! In einer späteren Ausgabe ***visuell plus*** wird das genaue Programm vorgestellt.

Wir freuen uns auf die grosse Begegnung mit Menschen aus Nah und Fern
im milden Herbst in der Stadt der Kamelien.

Für die Arbeitsgruppe Kongress 08, SGB-FSS
Andreas Janner, Zürich • Nathalie Palama, Lausanne • Sharon Opreni, Lugano • Tiziana Rimoldi, Lugano